

Abenteurer

Um dich nur tragen wir die rauhe Fahrt,
Sturm in den Segeln, Eis um Ankerketten,
Und Krämer in den Städten warm gekleidet,
Denen die Fracht wir Abenteurer retten.

Leiden um dich nur, daß uns niemand liebt,
Uns, die Verfolgten, wo das Herz
auch säume.
Genährt von dem, was Geiz armfelig gibt,
Suchen wir dich nur, Insel reicher Träume.

O Heimat du! Umhergetrieben, weilt
Die wunde Seele nur in deiner Ferne —
Nach deinem Grunde nur das Senkblei peilt,
Ostade du der Stille und der Sterne.

Victor Hardung

Die Kirchenampeln

In der alten römischen Kirche Krypta
Haben heut in der Jahrhundertwende
Mitternacht der Silberampeln Lichter
Ihre philosophische Stunde:

„Schwestern,“

Sagt als Abschluß ihrer Zwiegespräche
Setzt die große Ampel, „wir sind einig;
In den vielen Jahren unseres Leuchtens
Kommen immer doch die gleichen Menschen
Her zu uns, bedrückt, alte Männer
Mit gekrümmten Rücken, müden Augen,
Greise Weiblein mit verwelkten Lippen,
Frau'n mit hohem Leib, verblühende Mädchen,
Aber in den vielen hundert Jahren
Doch die gleichen stets. Die Welt bleibt stehen,
Raum die Kleider haben sich verändert
Seit dem ersten Tage, daß wir leuchteten.
Immer ersten noch die gleichen Augen
Trost in unserm Schein, die gleichen Seufzer
Mädchen sich dem Schwelen unsrer Flammen.
Sahst ihr jemals andre, neue Menschen?
Seht, ihr Schweig! Drum sag' ich ohne Sorgen:
Wir sind ewig jung. Die Welt bleibt stehen!“

An der Wand in einer schlichten Ampel
Harrt seit gestern, unbekannt den andern,
Eines Glühlichts Draht, daß ihn der Puls
Aus dem Herzen seiner Mutter wecke,
Daß er bebend leuchte. Und er denkt:
O ihr Mämelein in den Silberampeln,
Neue Menschen gibt es in der Welt,
Neues Licht und neue, junge Augen,
Die kein Kruppenbunkel jemals lüden,
Neues Licht in Ampeln und in Herzen!
Draußen blüht ein neues, junges Leben,
Neue Kräfte strömen durch die Welt,
Daß ihr neues Leben draus gefalle,
Draußen lebt die Welt!“

Der Draht erbebt,
Er erglüht, er lebt. Er jubelt leuchtend:
„Draußen lebt die Welt. Hier stirbt die alte!“

Lugo Salus



P. Wolff-Zanzow

Gerechtigkeit

Von Hugo Greinz

Die Musikkapelle spielt die ältesten Liebungsweisen und die neuesten Operettenflieger. Wie dies eben an Sonntagabenden in solchen Lokalen üblich ist. Es geht gegen elf Uhr; in Saale braut sich über den Köpfen der paar hundert Menschen, die hier Gesellschaft und Vergnügen suchen, eine graue Wolke von Rauch und Staub zusammen, die immer dicker wird. Die Luft ist heiß, der Dampf von Speisen und Schweiß wird immer spürbarer. Aber die wenigsten merken ihn wohl. Sie lachen, trinken und reben und geben sich ganz dem Genuß der Stunde hin.

Mit gegenüber sitzt an einem kleinen Tischchen ein seltsames Paar. Ein junges Mädchen, Anfangs der Zwanziger, schlank und frisch, wenn auch nicht sonderlich hübsch. Ihre Züge sind zu alltäglich, ihre Nase steckt sich etwas zu steil in die Luft, und noch an diesem oder jenem, was der Schönheit widerspricht, ließe sich mäkeln. Aber beim Lachen gewinnt das Gesicht an Reiz. Zwei Reihen unverfälscht gefunder Zähne werden da von den ein bißchen zu dicken Lippen freigegeben, und die Augen blitzen dazu in ungeborener Freude am Leben.

Der Herr neben ihr ist mindestens doppelt so alt. Ein mächtiger Körper, der sich fast spitzbüchsig rundet. Ein roter Kopf sitzt darauf, dick und verquollen, und zwei kleine Wangen drängen sich über den wulstigen Wangen hervor, als ob sie Angst hätten, sie könnten einmal von dieser Fleischmaße ganz überwaschen werden. Der Mann sitzt neben dem Mädchen, wie — nun, wie ein väterlicher Liebhaber. Bald kitzelt seine Hand ihren entblühenden Unterarm, und seine kleineren Augen verbohren sich in räuberischer schwärmerischer Anhänglichkeit in das junge Weibsgesicht, bald blickt er auf seine Nachbarin wie auf etwas sorgsam Geschütztes, dessen Besitz man nicht recht froh werden kann.

Wußte er macht sie sich nicht aus ihm. Sie läßt sich gnädig von ihm bedienen, raucht seine Zigaretten, läßt sich Blumen geben und das Wein-gläser vollstücken und gibt ihm dann ein paar nette Worte, worauf er wieder ganz glücklich sich zurücklehnt. Viel reben Sie nicht, und vielleicht habe ich gerade davon den Eindruck, daß sie schon

eltliche Zeit zusammengehören und das erste Stadium der Vertraulichkeit hinter sich haben.

Ihre Augen wandern, wenn sie ihm nicht pflichtschuldig einen zärtlichen Blick schenken, unruhig im Saal herum. Es sind so viele junge Menschen hier, und ich denke, sie wäre nicht abgeneigt, mit einem jeden von diesen ihren Begleiter zu betrogen.

Schließlich treffen sich ihre Blicke natürlich auch mit den meinen. Erst flichtig, dann in immer kürzeren Intervallen und in immer längerer Dauer. Mein Gott, was soll man auch tun, wenn man allein in einem großen Saale sitzt, wo Musik und Wein dem Gefallen an der Weltlichkeit so hilfreich zur Seite springen.

Wir kolkettierten also, um es mit dem rechten Namen zu sagen. Ich fuchte mein Glas fast unmerklich zu ihr und trinke ihr zu, und sie erwidert auf dieselbe Weise. Ich bin sicher, wenn ich eine Viertelstunde später mit einem einladenden Blick aufstehe und hinausgehe, folgt sie mir und wir sprechen uns draußen.

Schon will ich es tun, da sehe ich aber das Gesicht des Mannes, und sein Blick zwingt mich sitzen zu bleiben. Diese komischen Augen haben jetzt einen solchen Ausdruck von Traurigkeit und flehenden Bitten zugleich, daß ich verwirrt und beschämt, um nur irgendetwas zu tun, das volle Glas vor mir hinunterstülze. Es ist möglich, daß ich fogar erödete. Dann fuchte ich langsam wieder diesen Blick, und wir beide sahen uns lange an. Unsere Augen führten förmlich Zwiegespräche. Einen leisen ängstlichen Vorwurf las ich in den seinen, die vor verstockt hinter den dicken Postern der Wangen lagen, und ich vernahm ein geistes Strafpredigt, die aber gutmütigste, beinahe weinerliche Art war, wie man sie einem recht verzogenen Kindes fällt, über das man jede Gewalt verlorren hat.

Du weißt ja nicht, hörte ich, was mir dieses junge, flatterhafte Ding ist. Du hast es ja freilich leicht und bequem. Du bist jung und schlank und hast noch deine blonden Haare, und an mir ist schon ein großer Teil des Lebens vorübergegangen. Kennst Du meine Enttäuschungen? Kennst Du meine Leiden? Kennst Du Dir nicht denken, daß mein Herz, wenn es auch über einem Spitzbauch sitzt, sich doch noch eben so sehr und verzehrt nach etwas Liebe und Zutraulichkeit, wie das eines Jungen? Und daß es an dem, was ich da seit Monaten oder Jahren neben mir habe, mit der ganzen Treue und Hingabe dessen hängt, der weiß, daß er nichts mehr zu gewinnen hat, wenn er nun auch dies verliert. Das weißt Du alles nicht oder willst es vielleicht nicht wissen. Und weißt auch nicht, was für Väterleiden in dieser Ungleichheit zwischen ihr und mir liegen, mit wieviel Zugeständnissen ich mir die wenigen Stunden der Schönheit und des Glückes kaufen muß. Wie oft ich wegblinden muß, um nicht zu sehen, was ich nicht sehen will. Denn ich habe doch keine andere Macht über sie, als die, ihr ein gemächliches Leben zu geben. Und tausche dafür das ein, was auch Jungen noch umgekehrt in den Schoß fällt. Und was hättest Du, — denk doch daran, — was hättest Du gar so Großes, wenn Du mir dieses leichtfüßige, ziemlich herzlose Menschenkind, das die Erstfrucht meines nahenden Alters ist, nun wirklich für einige Stunden oder Tage oder Wochen wegnähmest? Hältst das, was Du damit gewinnst, einen gerechten Vergleich mit dem aus, was Du mir tauschst? Sei gerecht, denk daran, daß auch Du nicht ewig jung bleiben wirst, und seien wir nicht wie die wilden Tiere, die sich des Weibchens



Münchener Herbst-Symphonie

Josse Goossens (München)

wegen zerfleißten. — Ich muß die Sprache dieser Blicke nicht schlecht verstanden haben. Denn erst waren sie voll Verwundung, aber je länger wir uns anfaßen, desto beruhigter, zufriedener und dankbarer wurden sie. Als sie mit der Predigt fertig waren, und ich meine Lektion weg hatte, war in sein Gesicht wieder der alte gutmütige und etwas komische Aus-

druck zurückgekehrt, und seine rote Hand strich sanft und väterlich über das weiche Fleisch ihres Unterarmes. Die Musikanten spielten einen Walzer, ein paar Stimmen jöhnten schon, und die Luft war unerträglich heiß geworden. Ich aber hatte genug und war in eine Nachdenklichkeit geraten, die sehr wenig in diesen Saal taugte. Ich zählte und ging.

Als ich aufstand und zum kleinen Nebentisch hinübersteuerte, bekam ich noch einen sehr freundlichen Blick, und der Alte hob sein Glas, wie ich es eine halbe Stunde früher getan hatte. Der Gruß gehörte unverkennbar mir. Die Kleine jedoch sah mich überhaupt nicht mehr an. Sie hatte es nicht vertragen, daß ich, statt mit ihr, so lange mit ihrem Begleiter kokettiert hatte.

Nebelmorgen

Da lieber Väterbegen, meine Welt,
Wie hast du mich heut von dem herrlich' Feld!
Brotkrumen, Plakent' dich wie Krügerchen,
Die am Wallen mit im Christe waren
Und die, eh auch der Frohsinn sie geschlagen,
Neh' wenig ihre kurtzen Hagen tragen;
Sie drängen sich um'seiner Weinszeit,
Sie hie'r Keyf' ein Krüger und ein Feld
Und laden noch durch'seiner Heiliger:
Wie sind ge'schick! Och nur Euer her!

Da kommt der Jochen mit Gefährt und Gaul,
Das Köpflein dem, der Jochen demt sich Gaul,
Und hoch die Vief' in das Sommer Wein.
Dann lichen beide lichen Krautland ein;
Die Weies sagen sie aus Nebelstern,
Hil blühen der Dafen durch die Rehen
Und schlagen d'herum Rat und Werd und Tod
Ja all die Feltes Was und grün und rot.

Schwer kühnen lichen Kraut und Mähen nieder;
Im Weizenwagen finden sie sich wieder,
Und noch in Rede treuereit' heissen
Götter über tiefen Feltes taster Flammen.

Der Jochen hält die Fische ins Gaud,
Dann geht es hie! Der Weizen steht hoch,
Die Jochen Fische zieht ein klarer Dast
Wird wehend durch die auf'stante Dast.
Die Weie lichen, gelüht auf der Dafe,
Dem Jochen nach im verjagter Dafe.

Die Wälder ringt sie kühnen ernt berichte.
Der hie Dast der Wälder lichen Fische,
Die mit der Sommer letzten Mähen Rehen,
Neh' lichen noch in der Krautwech' gelichen Rehen.
Da lieber Väterbegen, meine Welt,
Wie kommt dein Wäld, wie lacht dein lichten Feld!

Franz Langheinrich

Lebe Jugend!

Mein Freund der Hühner, ich sage geworden. Er gibt
vor Stief, Jeder seine Freude mag sein Welt' herunder. Während
der lichen Wälderwech' geht er, den Fischen lichen, hie
und wieder. Er kann es nicht erlauben. Wie er aus dem Mund des
Froh'sinnig' Wäld' des Fremden „Dast“ hie. Endlich macht der
Wäld' die lichen errenten Fische. Eine Wäld' lichen
er, auf den Wäld' seiner Vater, eine lichen Fische
hien aus und ruft lichen laut und deutlich. . . . „Das Gaud!“

Rindermund

Ja Sie mit meinen Dicken, einem Reinen, hergestellten Mehl
von Hief bis sechs Jahren, über den neuen Wälder'sen Jochen.
Er wohnt in der Wälder'sen von Stief, hat alle lichen mit
Gaud' die Wälder'sen zu lichen.

„Ja, Dast!“ fragt er und zeigt auf ein Portell. „wer ist
denn das?“

„Das? Das ist der Fische.“

„Ja“ meint er dann, „das ist aber jetzt eine merkwürdige
Gefühl!“ mit dem Fische. „Etwas ist es aus wie die große
Wälder'sen und dann wieder hat er e'Keyf' auf und ein weiß
Schurken!“



Johannes Lippmann (Lichtenberg i O.)

Herbst im Odenwald

Menschenkenntnis

Don Spend Fleuron

Zwischen grafsden Färsen lag ich im Schilf und ließ die Sonne auf mich herab-scheinen.

„Was da? Was da?“ schnarrte eine Eadhmöwe — und die Neugier führte den Vogel näher und näher.

Wöglisch richtete ich mich auf — es folgte ein Befehlet:

„Gott behüte . . . ein Mensch!“

Und vor Entsetzen verlor die Möwe Fißh und — noch etwas.

(Deutlich von Hermann Rii)

Liebe Jugend!

Eines Tages wurde es unferem guten Alften mit dem Ziviltragen feiner Offiziere denn doch zu arg.

Er faate es den Herren bei guter Gelegenheit und verließ Pech und Schwefel demjenigen, den er ernischen würde.

Das half eine Zeitlang, wenigstens wurde man vorfichtiger.

Bald aber ftach zwei junge Dädsche der Hafer. Heftigen Tages streunten fie ins Städtchen in frühlich-graueum Bummelanzug, die „Butterblame“ auf den Köpfen.

Nichtig — muß der Oberft mit feinem ver-gnügten Portegeficht da unten auftauchen!

Im nächften Moment find die beiden Schwerk-verbrecher in einem Seifenladen verschwunden. Eine Minute später geht die Tür auf.

„Moj'n, meine Herrn!“

Die Weiden stehen wie die Dadel mit ihrem bösen Gewiffen vor dem Gewaltigen, über dessen Gesicht ein boshafterragigtes Schmunzeln rint. „Ma, Fräulein,“ redet er dann die Verkäuferin an, „geben Sie mir mal zwei Stüchden Seife . . . so zu 25 Pennia. . . aber einzeln ein-packen! . . . So, na schön . . . hier find fünfzig Pennie, mein Kind!“

Dann überreicht er jedem der Herren lächelnd ein Stüch mit den Worten:

„Hier, meine Herrn, damit Sie fich nicht meinetwegen in Koften fützen! . . . Ich danke Ihnen. Moj'n!“

Budissiner

Glosse

Nicht zweie trägt der nämliche Schimmel.

Oh du sie peinlich selbst erprobit,

Vor „Dichterfreunden“ bewahrt dich

der Himmel!

Ich danke für Obst . . .

Burt Piper

Liebe Jugend!

Der junge Blumenstein, der franzöfifchen Sprache nicht mächtig, will nach Paris reifen. Er informirt fich vorher, wie er fich dort verständig machen kann. Da gibt ihm ein Freund folgenden Rat: „Du nimmit Dir einen Wagen und fragst den Kutfcher: „Es tu libre, cocher?“ Der junge Mann läßt fich dies aufschreiben, und als er in Paris ankommt, nimmt er fich, wie befohlen, einen Wagen, läßt, zum Kutfcher gewendet, vom Mann ab: „Eß Du lieber fischer?“



Hubert Wilms

Nachts

Ein Boot treibt auf dem Strome,

Es treibt durch tiefe Nacht,

Kein Lichtlein brennt am Maste,

Kein Mann steht an der Wacht,

Es trauet ganz der Woge,

Die seinen Bug umschlägt,

Daß sie's am jungen Morgen

Dem Meer entgegen trägt —

Auch mich umlastet Dunkel,

Die Last ward mir zu schwer —

Ich lass' mein Schifflein treiben,

Weit in ein stilles Meer —

Fr. Wolf

Sie oder ich

Von Jacques Constant

Er sah sie schlafen. Das sahle Licht, welches durch die Vorhänge drang, beleuchtete ein verschwommenes Gesicht mit erwaunten Zügen. Was über grauen Jähnen halbgeöffneten Munde drang ein schwebendes Schmaroden. Und das Antlich bewahrte auch im Schlaf den mürrischen Ausdruck, welcher ihm sonst eigen war.

Er sah sie schlafen. Und sofort kam ihm ein vergleichendes Bild in den Sinn: er erblidete den strahlenden Teint Kenée's, den glatten Marmor ihrer Haut, die hochrote Frucht ihrer Lippen, die geheimnisvolle Tiefe des Blickes. Und in seinem Hirn sumimte immer lauter ein Satz, den sie geteilt beim Wächtsid ausgesprochen, welcher das Überfließ jedes anderen Gedankens erlöschte und seine einseitige Paale wie ein über ein Dorf hinwegwender Juklon zerstückte: „Ich will keine Teilung. Sie haben die Wahl: sie oder ich!“

Wenn er nur sein Herz befragt hätte, so wäre die Wahl nicht beunruhigend gewesen. Was hatte er noch mit ihrer Frau gemein, die jetzt an seiner Seite schmachtete? Sollten sie bis zum Tode ihre feinsinnigen Atemzüge mit einander vermengen, nur weil sie seit zehn Jahren zusammen geschmiebet waren? Hatte er sie jemals geliebt? Am Anfang, ja, ohne Zweifel. Er war zu jener Zeit nur ein schlüchterer, von aufbraulenden Wüchfchen befallener Jüngling gewesen. Eine Kellnerin im Restaurant, ein leuchtendes Geschichtsmädchen, eine luftwandelnde Herumnirfcherin, er hätte jede von ihnen geliebt. Vier verledete er seinen Liebesjunge, der ihr bis zu Tränen bewegte, schamhaft wie eine Wunde. Wenn, wenn die Frauen ihn auch angozen, so erforderten sie ihn doch gleichgültig und das Gefühl seiner Armut machte ihn linksich.

Juliette Morillon war die erste, der er seine Seele dñnete. Sie war in einem Modedealer angeheft und ihm an einem Sante-Cathérine-Abend durch einen Kameraden vorgestellt worden.

Ihr Gesicht hatte den feuertöppfischen Ausdruck jener verbitterten Mädchen angenommen, welche fünfundzwanzig Jahre alt geworden sind, ohne das ernste Verhältnis gefunden zu haben, das ihnen eine ruhige Zukunft sichert.

Dieser erlöbte junge Mann war ihr gerade zu rechter Zeit über den Weg gelaufen. Sie hatten den Abend beirugig zusammen verbracht. Dann war sie nach seinem Zimmer mitgegangen, und hatte ihn seit jener Zeit nicht mehr verlassen.

Als der Militärdienst ihren Geselchten in die Provinz gerufen, war sie ihm in seine ferne Garnison gefolgt und hatte auch dort nicht aufgehört für zwei zu arbeiten. Dieses Opfer hatte ihn demachen gerührt, daß er ihr Verhältnis gleich nach beendeter Dienstzeit durch die Trauung legitimierte.

Als Juliette Frau Pierre Herbaust gemorden, gab sie eiligst ihre Tätigkeit im Atelier auf. Ihr Charakter hatte sich unmerklich gewandelt. Sie schlampete den ganzen Tag in Morgenrock und Pantoffeln umher, ließ alle Kokeretterie beiseite und wurde zänflich. Weil eine ihrer Freundinnen ein Eigenhaus im Besitz besaß, behauptete sie ihr Leben verfürcht zu haben. Sie verzog sie Pierre nie, daß er nur ein bescheidenes Bank-beamter war, der heimlich hoffspielige Chancen befrüchtigte konnte. Vergebens hielt er, um seine Einnahmen zu vergrößern, noch am Abend Budy-führungskurse ab. Wenn er mit ermatzten Augen und einem mit Zahnen überladenen Kopfe heimkehrte, erwachte Juliette nur, um ihn wie einen Idioten zu behandeln! . . .

Er sah sie schlafen. Er sah ihre glatten, wenigen Haare und ihre nach unten verzogenen Lippen. Ah, auch keiner der Mängel dieses sich unter den Bettlächern abgehenden Körpers war ihm unbekannt. Zwar gefand er sich, daß er die geliebten Schwächen Kenée's nicht geliebt, aber er erriet, daß ihre fühlenden adfzigsten Jahre neben den fünfunddreißig von Juliette eine Sonne neben einer Petroleumlampe waren.

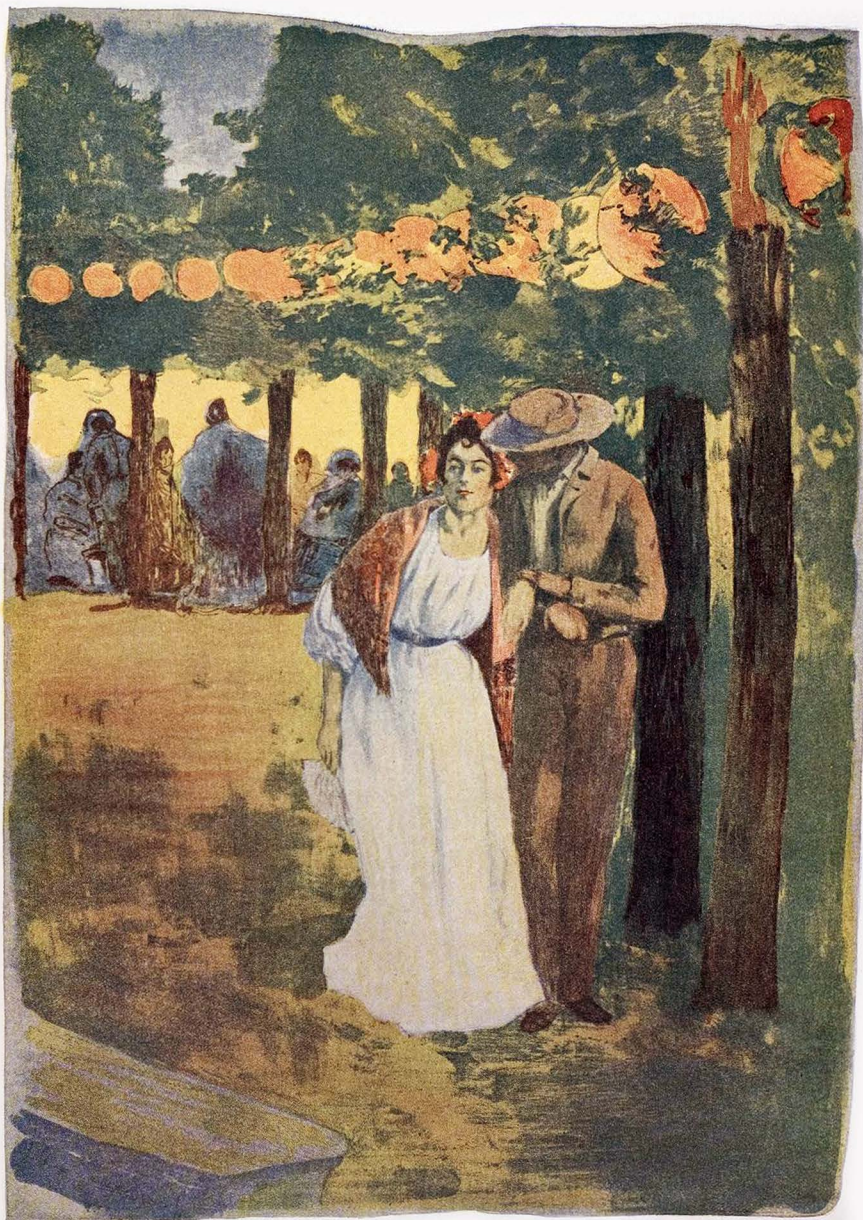
Und was das Seelische anbetraf? Jeht, da keine Zärtlichkeit ihm mehr blind machte, beurteilte er seine Frau mit graunamer Fühllosigkeit. Sie war dumm, egoistisch und habgierig. Er begriff, daß sie ihn niemals geliebt. Sie hatte sich ihm an den Hals geworfen, weil sie sich älter werden fühlte und fürchtete, daß sie niemand mehr fände, der sie begehren würde. Er war für sie nur ein Motinagel gewesen. Er gefand ihr kein anderes Verdienst zu, als das der Treue. Aber war sie eine gute Eigenschaft oder nur der Mangel jeglichen Temperaments?

„Sie oder mich, wählen Sie?“ Weshalb denn so viele Aderlegung? Weshalb dieses Kopftuch, welches in feinen Schlitzen hämmerte, da es bei diesen beiden doch gar kein Jögern mehr gab? Ja, aber läßt man ohne einen Gewiffensbiss die Frau zurück, mit der man zehn Jahre lang ge- lebt hat?

Und außerdem beunruhigte Kenée ihn. Er ahnte, daß diese einföhllose Jungfrau fürderlich sich sein mußte, daß kein Bedenken sie auf ihrer Glücksjagd aufhalten vermochte. Als sie ihm den Gedankens eingeben die andere zu verlassen, hatte sie kein Wort des Mitleids für diese Unbekannte gehabt, die sie ausraute, die sie ihrer-willens gezwungen wäre nach so vielen Jahren hinfälligen Belaggers ein neues Heim zu finden. Sie war für Kenée nur ein Hindernis, über welches sie mit ebenso wenig Mühe hinweg-schritt wie über die weiten Wäster, welche unter ihrem Kadstfisch rasfelten.

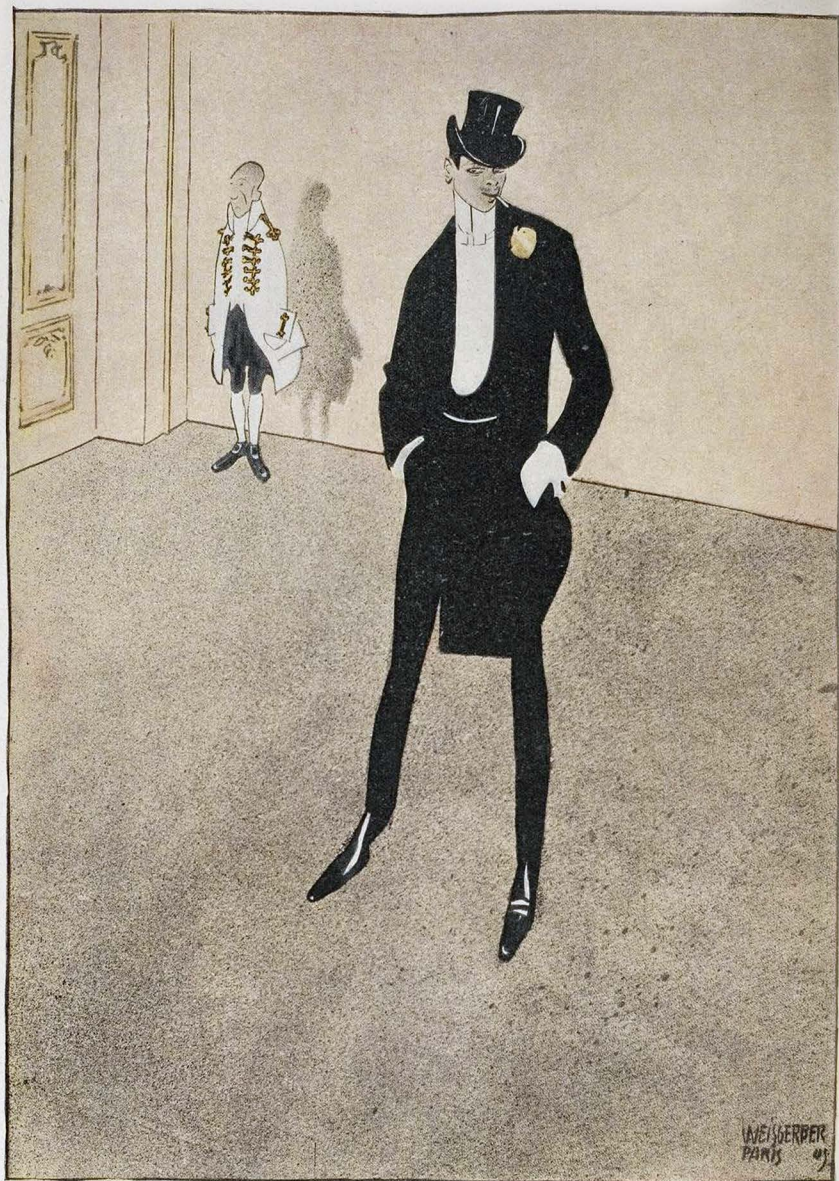
Dieser fürchtete sie, weil er sie liebte. Er ahnte, daß er durch sie leiden würde, und mit dreißig Jahren beginnt man dem Leib feige auszuweichen.

Wenn Juliette seine Nähe verlohnte, wenn sie ihn ausganste oder beschimpfte, so ließ er nachlässig oder matt die Schultern sinken. Weder die Vorwürfe noch die Beleidigungen seiner Frau konnten ihn erreichen. Sie hätten ihn nur ver- lezt, wenn er sie noch geliebt hätte. Aber der



Abseits vom Feste

Alexandre Lunois (Paris)



Das letzte Mittel

Ich werde einfach eine Annonce aufgeben: „Schöner junger Mann sucht zwecks baldiger Scheidung vermögende Dame kennen zu lernen!“

Gedanke, daß Renée eines Tages ein böses Wort für ihn haben könnte, erschien ihm fürchterlich. . . .

„Sie oder mich!“ Diese jungen Mädchen sind schrecklich. Sie können nicht zugeben, daß es einen Grenzfall zwischen Wunsch und Wirklichkeit gibt. Und doch ist es nicht immer leicht für einen Mann, sich zu betheuen. Nach und nach erdachte Pierre Herbaud die tausend geistlich-färblichen Bande, die ihn trotz alledem mit Juliette Morillon verknüpfen. In erster Reihe würde sie die Scheidung zurückweisen. Und wie sollte man sie dazu zwingen, da das Unrecht auf der andern Seite lag? Außerdem ist eine geistliche Scheidung auch sehr teuer. Nur sehr begüterte Leute können sich an das Gesetz wenden, oder auch Arme, die kostenlos ein Anwalt zugewilligt bekommen. Und endlich war das Haus, bei welchem Pierre angeheiratet war, unbestimmt in Bezug auf Moral. Wenn es einen Schaden gäbe, — und es war vorzuziehen, daß Juliette ihre Zustimmung zu diesem Mittel der Einschüchterung oder der Rache nähme, — so würde er entfallen, auf die Strafe geworfen werden. Konnte er die schone, wenn auch nicht an Luxus, so doch an Wohlbehagen gewohnte Renée an ein so zweifelhaftes Geschäft ketten? Mein Gott, mit wie vielen Hindernissen die Wege, welche zum Glück führen, doch überfüllt sind! . . .

Juliette ermahnte. Sie bemerkte die prüfenden Blicke, deren Gegenstand sie war, und ihre süße Laune machte sich in bitteren Worten Luft. Ohne zu antworten, sprang er aus dem Bette, nahm ein Bad, rasierte sich sorgfältig und kleidete sich mit peinlicher Sauberkeit an. Sie schlich um ihn her, sah ihm voller Mißtrauen zu. Wer ärgerlich über eine ausgebliebene Antwort zwang auch sie sich zum Schweigen. Sie hielt es nur für einen Augenblick aus.

„Worum siehst Du Deinen neuen Anzug an, um ins Gesicht zu gehen?“ forschte sie.
„Sch frühstücke in der Stadt!“ erwiderte er kurz.
„Mit wem denn?“
„Mit dem ich Lust habe!“

„Sie war sprachlos noch Torn. Ohne seine Ruhe aufzugeben, begann er seine Fremde zu binden. Doch der Blick, den er ihr beim Fortgehen zuwarf, zeigte eine solche Verachtung, daß ihr die Wahrheit aufging.
„Du betrügst mich, Du hast eine Geliebte! O, dieser Elende!“

Er hörte nichts mehr, er war bereits auf der Treppe, die er so leicht, als ob er Flügel hätte, hinunterstieg, um zu dem Renée'schen mit Renée zu eilen. Jetzt gab es für ihn keinen Aufschub, keine Ausflüchte mehr. Er war entschlossen, nicht mehr zurückzukehren. Nachher? Bah, komme, was da wolle! Als er mit Windeisele an dem Zimmer der Portiersfrau vorbeigeh, hielt diese ihn zurück, um ihm einen Brief zu übergeben. Der Umschlag trug den Namen „persönlich“. Da er zu spät zu kommen fürchtete, so hob er ihn mit der Wächterin, ihm im Vorzimmer zu legen, in die Tasche. Dann verließ er ihn.

Renée erwartete ihn in der Halle des Bahnhofs Montparnasse. Sie trug ein Schneiderkostüm aus hellem Tuch, ein weißer Fuchs legte sich um ihren Hals und der dreieckige Ausschnitt der Hemdbluse ließ die rosige Brust sehen. Ein Laque aus schwarzem Sammet mit langen Gelschoren garniert, gab ihr ein gewisses entschlossenes Aussehen, welches die Männer veranlaßte, sich nach ihr umzuwenden.

„Nun“, fragte sie und legte ihre feindlich-schüchtern Hände auf seine Schultern, „nun, Pierrot, haben Sie nachgedacht? Ist Ihre Wahl gefallen?“
„Vielleicht“, stammelte er, „aber lassen Sie mir Zeit, mich mit meinem Entschlusse vertraut zu machen.“

Er betrachtete sie mit so leidenschaftlicher Aufmerksamkeit, daß kein recht Zwerch über die Natur dieses Entschlusses herrschen konnte. In dem sichern Gefühl ihres Triumphes lächelte sie gütlich,

„Sei's! Wir werden später noch einmal davon sprechen. Und es bleibt dabei, daß wir in Versailles frühstücken?“ . . .

Eine blinde Herrlichkeit übertrahnte die Gärten des großen Königs. Langsam wandelten Pierre und Renée durch die schwebenden, menschenleeren Alleen, an den Marmorstatuen vorbei, die der Jahr der Jahrhunderterte zernagt. Ob blieben sie zu einem Kusse stehen, der kein Ende nehmen würde. Er fühlte, daß sie hingebend ward, aus Dankbarkeit für das Opfer, welches er bereit war, ihr zu bringen. Und sie war stolz darüber, ihn vollständig erobert zu haben. Freude und Liebe in dem Blicken, kehrten sie zum Frühstück nach Versailles zurück.

Während Renée ihre Toilette im Wafdraum ein wenig in Ordnung brachte, gedachte er plötzlich des in seiner Tasche vergessenen Briefes. Doch kaum hatte er ihn durchgesehen, als sein Gesicht sich verzerrte. Ein vorstichtigerweise anonym bleibender „Freund“ offenbarte ihm, daß seine Frau ihn seit langer Zeit betrage und sie fere im gleichzeitig das Mittel, die Richtigkeit dieser Mitteilung festzustellen. Denn am heutigen Tage sollte sie ihren Geliebten in einer möblierten Wohnung der rue Pigalle, gegen vier Uhr, besuchen.

Von diesem Augenblicke an war Pierre nur noch ein verhöhrter, von Eifersucht gepeinigter Gatte.

Die Notwendigkeit, alles zu wissen, die Infamie derenigen festzustellen, welche er nicht mehr zu lieben glaubte, verjagte jedes andere Gefühl. Und als Renée zurückkehrte und sich neben ihm setzte, war sie ganz übermüdet, ihn zerstreut, geistesabwesend, fortanmal wiederzufinden. Schließlich bat er ein Entschuldigend, daß er genötigt sei nach Paris zurückzukehren, und schloß eine dienliche Angelegenheit vor.

Das Maß verlief trüblich. Durch seine fire Idee vollständig in Anspruch genommen, ob er menschlich, und Renée, die mit den Tränen kämpfte, sah schmelzend da. Sie konnte die

pöplische Veränderung ihres Freundes nicht begreifen und ihr aufgeblähter Stolz trieb sie zu einem letzten Entschlusse. Dennoch bat sie ihn, ihr diesen Tag zu wohnen, wie es vereinbart war. Er blieb unbestimmt.

„Ist das Ihr letztes Wort?“ sagte sie mit drohender Stimme.

Er senkte den Kopf.
„Ich kann nicht!“
Das Mißverständnis spitzte sich immer mehr zu. Als sie auf dem Bahnhofsperon ausstiegen, waren sie zwei unverwundliche Feinde.

„Wann werde ich Sie wiedersehen?“ fragte Pierre in dem Bewußtsein seines Unrechts. . . .
„Niemals“, antwortete sie und verlor sich in dem Strom der Passanten.

Er blieb einen Augenblick unbeweglich, wie erstarrt stehen. Dann deutete er eine Gebärde der Gleichgültigkeit an und stürzte zu einer Autotaxe.

„Rue Pigalle, an der Ecke der rue Fontaine“, rief er dem Chauffeur zu, und ein gutes Trinkgeld, wenn wir vor vier Uhr dort ankommen.“

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Gusti Auen)

Liebe Jugend!

Zwei gemüthliche Bayern machen Fußstouren im schönen Schwarzwald. Sie sind entzückt von dem landschaftlichen Bild, nicht aber sind sie entzückt von dem dortigen, nach ihrer Ansicht üblen Bierverhältnissen.

In einem schönen Nachmittage wandern sie in brütender Hitze durch eine unendlich lange Ortschaft und da fühlen sie so recht ein menschlich Mühen — Durst und wieder Durst.

„Maß das Bier!“

Da kommt dem einen ein Gedante: Vielleicht gibt es heimathlichen Stoff.

Ein kleiner Junge kommt eben um die Ecke mit einer frischen Maß.

„Na, Wiabier, wie vui Wirtschafren habt's denn?“

„Zwei!“

„So, und wo hast Du Dein Bier her?“

„Von der unteren Sternbrauerei!“

„hm, und wie alt ist die Data?“

„Der ist mit 55 Jahren geboren.“

Sie gingen in die obere Wirtschaf!

Auf einem Landsteute sind die Wächter des Besitzers, zwei pappelige, lustige Backfische auf Ferkelbein.

Wäme erklettern und Obst naschen sind ihre Lieblingsbeschäftigungen. Nun steht im Obstgarten ein junger Birnbaum, der drei große, prächtvolle Oebelinen trägt, die der Stolz und die Freude des Gutsbesizers sind. Diese Birnen waren für die beiden Mädels aber schon lange das Ziel aller Sehnsucht, und als sie sich eines Tages unbedacht glaubten, erlagen sie der Versuchung, pflückten sich je eine davon ab und bissen mit ihren weißen Zähnen in die saftigen Früchte. Aber der Verwalter des Gutes, dem der Befizier die Pflege dieses Baumes besonders ans Herz gelegt hatte, kam darüber erboht hinzu mit der fürchterlichen Drohung: „Werd ich Panje Onkel sagen.“

Doch die beiden Mädels wußten ihn durch Bitten, verbunden mit schmeichelnden Augenaufschlägen, zu begütigen und baten ihn, ihrem Onkel doch eine kleine Lostilge zu erzählen.

Nach einiger Ueberlegung, und als grade eine Schär Gänse vorbeimarschirte, sagt er, kosshaft lächelnd:

„Gut, werd ich sagen — — haben sich Gänse getan.“



Bintauffrischung des Kaiserlichen Wildbestandes

Außer dem Kaukasischen Hirsch könnte auch der palästinsische Hirsch, der, zum Ende der Jagdzeit, manchmal ein gerades prächsiges Geweih trägt, nach Kaminten verpflanzt werden.



Nach dem Manöver

„Schneidige Attacke, Herr Kamerad! Zwei Generale glatt zu Zivilisten geritten!“

H. Bing

Dallwitz an den Unerrtan

Die preussische Regierung erklärt offiziell, sie werde fortwährend die Wahrheit form. Da und wo eine Wahrheit vorliegt an den Banden gelangen werde, lasse sich nach nicht bestimmen. Die Staatsregierung habe nach eigenem Ermessen zu befinden, wann ihr der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Wahrheitverhandlung gekommen zu sein scheine.

Kerl! Daß Er nicht raionniert
In politischer Betrachtung!
Die Regierung kommandiert:

Achtung!

Kerl! Ich schlage Ihn auf's Genäse,
Wenn Er sich nicht schmeigelt duckt!

Wir erwägen! Nicht gemüdt!

Stillgestanden!

Kerl! Ich schicke Ihn nach Spandow.

Hör' Er auf mit dem Gekräch!

Hör' Er nur auf mein Kommando!

Augen rechts!

Unse' Acker ist enorm.

Abwarten, das gehührt Euch!

Wir erwägen die Reform.

Rührt' Euch!

Wir bestimmen, wann und ob.

Fragen haben keinen Zweck.

Maul gehalten, dummer Mob!

Tretet weg!

Frido

Eine Nacht im Erholungsheim

Es ist schon nach Mitternacht.

Im Zimmer Nr. 7 flammt das elektrische Licht auf, Heinrich Zimmermann wägt sich auf die andere Seite und blinzelt schlaftrunken ins Licht.

„Was ist denn los?“ gähnt er aus vollem Halse.

Sein Schlafkamerad sieht sehr müde blickend neben der Tür. Er murmelt vor sich hin: „Will nur mal eben herausgehen, dies ewige Kompott — —“, fort ist er.

Beruhigt dreht Heinrich sich wieder um. Allmählich drückt er ein. —

Da plötzlich — was ist denn das? Entsetzt fährt er wieder in die Höhe. Mehrere gellende Stillschreie erklingen rasch nacheinander. Er springt aus dem Bett, eilt zur Tür.

Da, im selben Moment, als er die Klinke von innen erfassen will, wird die Tür von außen aufgerissen. Sein Schlafkamerad stürzt herein, schreit atemlos: „St, st, kein Wort, schnell, das Licht aus, und vor allen Dingen sein Sie ganz still!“ Und springt mit einem Satz in sein Bett. — Verwundert tastet sich Heinrich auf sein Lager zurück.

Raum liegt er, als er auf dem Gang Rennen und Laufen hört. Also haben auch andere das Geschrei gehört. Was mag nur sein? Er möchte seine Stubeengossen fragen, doch der scheint bereits fest zu schlafen.

Am nächsten Morgen geht ein Flüsterer durch das Haus. Die kleine Z., die mit der fetthen jungen Frau das Zimmer teilt, soll ja fabelhaft nervös sein, schon beinahe hysterisch.

In der Nacht hat sie geträumt, es schäme ein Mann ins Zimmer; sie schreit um Hilfe und ist dann von ihrem eigenen Geschrei erwacht.

Die Kleine behauptet allerdings, es wäre wirklich ein Mann im Zimmer gewesen, sie hätte ihn deutlich gesehen.

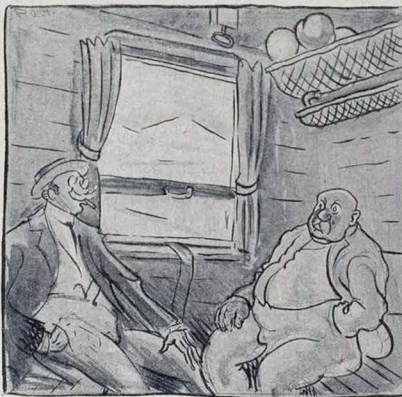
Die fetthe junge Frau lächelt mitleidig: „Liebes Kind, dann müßte ich ihn doch auch gehört oder gesehen haben!“

Der Arzt verschreibt kopfschüttelnd der Kleinen ein Mittel zur Stärkung der Nerven und eine Woche Betruhe. Er ermahnt väterlich: „Nicht wahr, liebes Kind, ein anderes Mal beherrschen wir uns ein wenig mehr. Das nächste Mal schreiben wir nicht das ganze Haus mitten in der Nacht zusammen. Nicht wahr, liebes Kind? Und nun gute Befehrer. Es wird schon alles werden!“

Heinrich hat auch von dem Geschehen einiges vernommen. Ah, oh, oh, denkt er, sollte etwa mein Schlafkamerad? — —

Und, fällt ihm plötzlich ein, wir hatten ja auch gestern gar kein Kompott!! Hm!
(Er denkt und schwärzt.)

Adolar



H. Host

Ein neuer Beruf

„Was ham denn Sie für a Geschäft?“ — „Ich reise als Sachverständiger in Schiebetanz-Prozessen.“

Wänden

heute herrschen Holz die Aestheten
Und die romantischen Flügel braunen.
Morgen schon sind sie abgetreten
Und es gebieten mit Schwerterlaufen
Diebelwüste Eendenzproeten.
Realisten und Empiristosen,
Keiner kann lang das Leben freisten,
Aber ewig sind die Bananen.
Götter steigen empor und purzeln
Mit den Kränzen, den Schweren erceiten —
Aur die Flachen, die Leichtsin, die Weichten,
Die waren niemals zu entzweien.

Friedrich Adler

Ein Tag aus dem Leben eines durchlauchtigsten Säuglings

In einer konservativen Zeitung war in einem Bericht über die Taufe der Tochter des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zu lesen:

Der Durchlauchtigste Säugling wurde hierauf in Begleitung der Leibpagen Ihrer Königlichen Hoheit, welche die Schleppe des Hohen Taufzuges trugen, geföhrt vom Hofmarschall, von der Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit, Träumen von Spenden aus dem Kaffeezimmer bis vor den Altar in der Kapelle getragen. Nachdem die heilige Handlung beendet, verließen der Hohe Taufgast, sowie die Götze und Herrschaften die Kapelle und begaben sich in den Speisesaal.

Wie wir tiefergeführt hören, arbeitet der Richterplattler im Auftrag seiner Zeitung bereits an einer vierbändigen Biographie des Hohen Säuglings, der wir das nachfolgende Kapitel entnehmen:

Allgemeinlich, nachdem der Durchlauchtigste Säugling der Sonne das Aufgehen huldvollig gestattet haben, geruhte Er, dero erhabenen Mund zu öffnen und einige Schreie an die Weltwelt zu richten. Von diesen Schreien eines ungewöhnlichen Schattens ist lediglich, darauf darauf die als Amme dienende Weisperson auf den Knieen an dero erhabene Weise heran, wickelt den Durchlauchtigsten aus dero Windeln, färbert den Durchlauchtigsten Popo mit gemiegender Ehrfürcht und beschließt die schönste Stunde ihres Lebens, indem der durchlauchtigste Säugling die lubmstefte Milch des Volkes in vorurtztesreifter Weise zu sich zu nehmen geruhen.

Hieraus lassen der erhabenste Säugling dero entzückendes Gemüth gnädigst konstatieren, duden herablassendst, daß dero Oheimmägen mit frischen Windeln umgärtet werden, und lassen sich von dero Allerhöchstdigen Elternpaar begrüßen. Während der nächsten Stunden gestatten der Durchlauchtigste Säugling der Zeitrechnung, bis zehn Uhr vorduzidreien, um welche Stunde der Durchlauchtigste in allerhöchsten Schlaf zu sinken dem Volke die Zornne bereiten. Während dero Schlaf denken Er über die schmerzhaftesten Probleme der Menschheit nach.

Nach zwölf Uhr geruhen Er, eine Portion „Mitschmatsch des enkants“ (auf bezeichig: Kinderbrei) zu genehmigen, eine Photographenplatte mit dero blühendem Aussehen zu einem historischen Kulturdenkmal zu weihen und einige selbstkomponierte Lieber von höchst eigenartiger Harmonie zu singen.

Um diese Zeit pflegen auch dem Durchlauchtigsten Säugling etwas Menschliches — Vardon: etwas Fürstliches zu partifizieren. Nachdem auch der andere Vardenshäfte der Amme des unbeschränkbare Blicks wurde, von dero allerhöchstdigen Lippen befohlen worden zu sein, geben der Durchlauchtigste Säugling der Sonne das Zeichen zum untergehen, und schreiben auf den Armen der Amme allfälligen Schritten in dero Augen allwo Er die allerburghochstgünstigen Augen, in dem Bewußtsein zu fassen, dero lubmstefte Milch wieder einmal unverdienter Weise einen unerschöpflichen Tag bereitet zu haben.

Karlchen

DIE 7 SCHWABEN.



Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Brennerei: Kudesheim am Rhein.



Mentalreservation?

„Je länger ich Dich betrachte, desto zweifelhafter wird es mir, ob mein Ehemille kanonisch ganz einwandfrei war!“

A. Schmidhammer

Tiefgebengt durch den Verlust meines langjährigen, getreuen Füllfederhalters, betrat ich in Dresden ein — wie man so schön sagt — „einschlägiges Geschäft“ und verlangte Ersatz; aus Anhänglichkeit die mit vertraute ausländische Marke. Ich behenne diese Schuld!

Der Verkäufer sah mich vorwurfsvoll an und in seinem Blick legte er das ganze Niederwadenkmal und eitle Geizergewerbe, als er mir stolz verwesselt antwortete: „Wir führen nur eigene, deutsche Fabrikate.“

Ich erwiderte patriotisch und schämte mich schwarz, weißrot.

„Darf ich Ihnen unsere beste, gangbarste Füllfeder Rutschhammer zu 15 Mark empfehlen, gnädige Frau?“

Ich nickte, dauernd tiefbesehäm über meine Gefinnungslosigkeit. Sofort erschien im Bereich meines gelenkten Blickes ein schwarz- und rot-gelbteiler länglichschmaler Kasten, der die Aufschrift trug:

„Der Sicherheitfüllfederhalter — Rouge et noir —!“
E. v. W. B.

Der Herr Leutnant besuchte mit seinen Keruten, darunter auch die Einjährigen, das Zeughaus. In der Abtheilung der Reifepläne blieb er vor einem derselben lange stehen; dort fand „Mesjères“, darunter 1797.

Die Frage, was in diesem Jahre dort vorgefallen sei, wurde von den Einjährigen infolge „mangelhafter Bildung“ nicht geklärt.

Bei einem der nächsten Pläne mit der Zahl 1830 wiederholte sich das Spiel. Das kam dem Einjährigen Dr. phil. K. doch sehr verdächtig vor, und siehe da — die Zahlen waren die Katalognummern.

Den modernsten
und feinsten
Pelz

beziehen Sie von

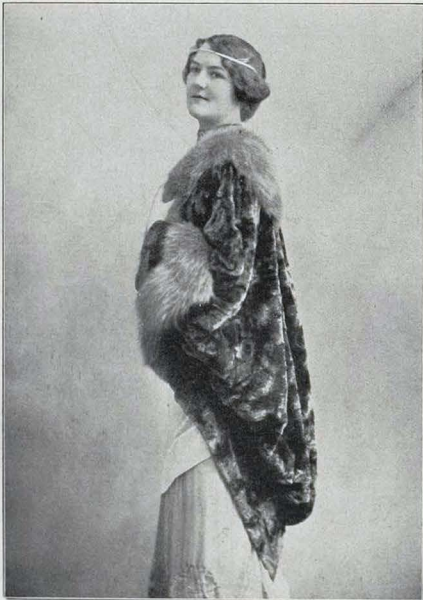
Slöckig & Co.  **Hoflieferanten**
Dresden-A. 16  Bodenbach i.B.
(für Deutschland)  (für Oesterreich)

gegen bar oder
erleichterte Zahlungsweise

Kataloge an ernste Interessenten kostenfrei:

Katalog R 73: Moderne Pelzwaren.
Katalog U 73: Silber-, Gold- u. Brillenschmuck, Taschenuhren, Großuhren, Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke.
Kat. S 73: Beleuchtungskörper f. jede Lichtquelle.
Katalog P 73: Photographische und optische Waren; Kameras, Kinetographen, Prismen-Gläser usw.
Katalog L 73: Lehrmittel und Spielwaren.
Katalog T 73: Teppiche, deutsche u. echte Perser.
Katalog M 73: Geigen, Lauten, Mandolinen und Gitarren.

Katalog H 73: Gebrauchs- u. Luxuswaren, Artikel für Haus und Herd, u. s. l. Ledertaschen, Plattenscheiber, Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten, kunstgewerbliche Gegenstände u. Metallwaren, Kunst- u. Tafelporzellan, Kristallgläser, Korbmöbel, Lederstuhlmöbel, weißlackierte, sowie Kleintöbel, Küchenmöbel und -Geräte, Wasch-Wring- u. Mangelmaschinen, Metall-Bottellen, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone, Barometer, Rasierapparate, Reizeuge, Schreibmaschinen, Perser-Schränke, Schirme, Straußfedern, Geschenkeartikel usw.



Liebe Jugend!

Ich verbringe die Sommerferien in einem Schweizer Gebirgsdorf. Unter den Gästen des Hotels, mit denen ich am häufigsten zusammen bin, befindet sich ein Ehepaar aus Berlin mit seinem einzigen Töchterchen. Die Kleine, ein munteres Ding von sechs bis sieben Jahren, mag den Mangel an einem geschwisterlichen Opa spielen wohl schon öfter schmerzlich empfunden und mit seinen Eltern darüber geklopft haben, denn sie hat etwas wie Neid auf andere, in dieser Beziehung glücklichere Mädchen.

Heute morgen sitze ich nun auf der Terrasse des Hotels und schreibe Postkarten an Frau und Kinder. Da tritt die Kleine an meinen Tisch, buchstabiert in kindlicher Neugier an den einzelnen Adressen herum und sagt dann zu mir:

„Ach, Herr Doktor, wenn Sie doch bloß mein Papa wären!“

Erstaunt über den seltsamen Wunsch und neugierig auf seine Begründung entgegnete ich:

„Aber warum denn? Du hast doch selbst einen lieben Papa.“

„Ja,“ antwortet die Kleine, „aber dann hätte ich doch auch noch ein Brüderrädchen oder Schwefelrädchen zum Spielen.“

„Nun,“ erwiderte ich, „Du bist ja erst sechs Jahre alt; da kannst Du ganz gut noch ein Brüderrädchen bekommen.“

„Aee,“ meinte treuerherzig die Kleine, „in der Wohnung nicht!“

Der sechsjährige Karl erzählt: „Ich kann schon ein ‚f‘ machen und auch ein ‚P‘. Das ‚f‘ ist ein ‚f‘ mit einem Quack.“



Volksstimme

„Du, Ede, die haben ooch mehr Federn uff'n Kopp, wie unferener im Bette!“

Schul-Humor

In einer Elementarklasse erscheint zur Inspektion der Herr Schulrat. Eben sucht der Lehrer seinen Jungen die einfachste rechnerische Tätigkeit klarzulegen. Besondere Schwierigkeiten be-

reitet ihm dabei, einem der Schwermüdigsten verständlich zu machen, daß 5 - 2 gleich 1 ist. Der Schulrat kommt dem Begriffsstutzigen hinter dem Rücken des Lehrers dadurch zu Hilfe, daß er 5 Finger in die Höhe hebt, schnell 2 wegnimmt und den Zeigefinger oben behält. Mit großem Interesse verfolgt ein anderer, intelligenter Junge die Bewegungen des fremden Herrn. Schließlich hält er's für nötig aufzustehen und dem Lehrer zuzurufen: „Herr Lehrer, der Mann muß mal naus!“

Liebe Jugend!

Ein Bürokrat lag im Sterben. Er hatte in seiner langen amtlichen Laufbahn nie einen Tag gefehlt, war nie einen Tag krank gewesen und hatte nie einen Tag Urlaub genommen. Kurz, er war ein Musterbeispiel strengster Pflichterfüllung und peinlichster Gewissenhaftigkeit.

Das nahm auch der Seelsorger, der ihm das Scheiden erleichtern wollte, zum Ausgangspunkt seiner Trostesworte.

„Mein lieber Bruder im Herrn,“ schloß er, „Dein ist nun die ewige Ruhe!“

„Ach Gott, das ist's ja eben,“ höhnte da der Bürokrat, „wie soll ich das aushalten!“

Egalis

Ein galizischer Jude konsultiert einen berühmten Arzt. Nach der Untersuchung drückt der Patient dem Professor ein 5 Mark-Stück in die Hand und wendet sich eilig zum Gehen. Als er von dem Arzt darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Konsultation 20 M. koste, entgegnet er erlautend: „Eso? Man hat mir nur gefagt von 10.“

JOE
LOE



SALAMANDER STIEFEL

SALAMANDER
SCHUHGES. M. B. H. BERLIN
ZENTRALE BERLIN W8
FRIEDRICHSTRASSE 182
fordern Sie Musterbuch

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Cavalleria rusticana

„Dés derfas glaub'n, Frau Eppedita, seit d' Tour auf zwanz'g Pfening aufgschlag'n hat, derf oane scho recht mollat sei, bis si da Mei' seine Har'n schtrapaziert.“

Worte, die er nicht gesprochen

Der in Teshen erscheinende „Dziennik Cieszyński“ hatte die Nachricht gebracht, der Kaiser habe zu dem Bürgermeister Stanick

von Karwin gesagt: „Volen haben Sie auch? Da müssen Sie ja recht tüchtig dreinbaue.“ Die Gedächtnis ist erlogen.

Wir können unseren Lesern noch eine Reihe anderer Kaiserworte mitteilen, die ebenso interessant und ebenso unwahr sind.

Der Kaiser posierte als Jagdgast des Herzogs von Ujest das gleichnamige oberösterreichische Städtchen. Da sprach er das seitdem so oft zitierte Wort: „Lieber in Rom der Erste als in Ujest der Zweite.“ Als er seinen jetzigen Schwiegerohnen der Kaiserin vorstellte, tat er dies mit den Worten: „Sie Welf, hie Weibelchen.“

Einer Deputation des Oberösterreicherrats erklärte er einmal: „Ich will, daß jeder Bauer am Sonntag seinen Gesangsbuchers im Kopfe hat.“

Als ihm der Plan des Mittellandkanals vorgelegt und die Schwierigkeit der Ausfuhrung entwickelt wurde, meinte er: „Unser Wasser liegt in der Zukunft.“

Frido

Liebe Jugend!

Der Superus (Superintendent) unserer Nachbarschaft will den Wunsch seiner Frau erfüllen und ihr einen Unterrock unter den Christbaum legen. In dergleichen weltlichen Dingen unerfahren, wendet er sich an eine bekannte Dame.

Sie nennt ihm das beste Geschäft und was er zu verlangen habe: einen Unterrock oben Trifot, unten Gloria.

Als nun Hochwürden das Geschäft betritt, verlangt er mit seinem salbungsvollen Tone einen Unterrock:

„Oben Gloria, unten Hofmannah!“

Zum Sanitätsrat in die Sprechstunde kam öfters eine junge Frau mit ihrem fünfjährigen einzigen Töchterchen. Der Sanitätsrat unterhielt sich gern mit dem aufgeweckten, allfingigen kleinen Mädel und so fragte er denn eines Tages — nachdem die üblichen Fragen nach Papa und nach den Puppen erledigt waren — „und nun sag' mal, Kisti, wenn Du erst mal groß bist, möchtest Du dann wohl auch heiraten wie Mama?“

Worauf Kisti prompt erwiderte: „Aee, dafür dank ich, das kenn' ich schon, wie das kommt; nachher stirbt der Mann nach einem Jahr und man sitzt da mit neun Kindern!“

NIVEA HAARMILCH

ist ein Mittel zur täglichen Pflege des Haares und der Kopfhaut. Sie enthält ein dem natürlichen Hautfett verwandtes, unbegrenzt haltbares Fett — das Eucerin — in innig feiner Verteilung. Die hierdurch bedingte milchähnliche Beschaffenheit und das Aussehen des Mittels hat zu dessen Bezeichnung geführt. Nivea-Haarmilch reinigt das Haar, ohne es trocken und spröde zu machen, wie die alkoholischen Haarwässer, und führt ihm die Stoffe zu, deren es zur Erhaltung und Förderung des Wachstums bedarf. Nivea-Haarmilch kräftigt den Haarboden, verhindert bei regelmäßigem Gebrauch die übermäßige Schuppenbildung und den Ausfall der Haare.

Preis der Flasche 2 Mark.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

P. BEIERSDORF & Co., Hamburg 30.
Hersteller der Zahnpasta PEBECO.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditonen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Insertions-Gebühren
für die
fünfspaltige Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Frs. 5.85, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.05. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen versandt Mk. 5.00, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1890—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.



Van Houten's Cacao

Dank seiner hohen Nährkraft, seinem Wohlgeschmack und seiner leichten Verdaulichkeit ist VAN HOUTENS CACAO dem Körper zuträglicher als Kaffe oder Tee

für jeden Haushalt

Echte Briefmarken
billig
100 K. Nr. Austr. 2. 100 versch. à 50
100 versch. nur 11. - 2000 „ „ 48
Max Herold, Markenhaus, Hamburg U.
Grosze Illustr. Preisliste gratis u. franco.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegend, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.
Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nr. „Berner Oberländerin“ ist von Max Buri, Brien (Schweiz).

In dem Gedicht „Trotz“ von Friedrich Wolf Nr. 42 der „Jugend“, S. 1234 ist ein grober, sinnentstellender Druckfehler zu korrigieren:

Zelle 21 heisst es: —
„Erhalt mich wahr! Die weiche Liebe schmiegt“ —
und soll heissen: —
„Erhalt mich wahr! — Die weiche Lüge schmiegt“ —

Blasse Herren
erhalten, sonnengebr. natürlich
weilert, Teint etc., „Bräunungs-
darm“ gut, gesch. „B
braunt allmählich & verdeckt
Sommerbräunung ohne Haut
auszugreifen. Chemiker F. Wolff, Frankfurt 3.
Hoch-Alleinvertrieb: C. Klappach, Halle a. S.

„Ideale Büste“
schöne volle Körperformen
durch Nährpulver
„Grazinol“.
Vollständig unschädlich,
in kurzer Zeit geradete
überraschende Erfolge,
ärztliche Beweise empfohlen.
Garantirschein liegt bei.
Machen Sie ein. letz. Versuch,
es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. & 2.—, 3. Kart. nur Kurverf. 5 & 6. Porto
extra; disk. Verz. Apoth. R. Müller
Nachf., Berlin 3, Frankfurter Allee 135.

Für Zuckerkrankte und Nierenleidende
Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich
empfohl., Preis Mk. 3.— u. 4.50.
Zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Wertherstraße 91
Belehr. Broschüre gratis.

Sitzen Sie viel?
Gressners präpar. Sitzanlage
aus Filz & Stahl etc. D. R. G. M.
verhütet das Durchschauern u.
Glänzen werden d. Beinhleder.
98 000 in Gebrauch. Preisl. frei
H. Gressner, Bin-Lichterfelde 8a.
Echte Briefmarken sehr billig.
Preisliste f.
Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

BARTHEL & LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFAKTUR

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hdg.
Arthur Seyfarth
Köstritz 6, Deutschland, Hggr. 1894.
Welbek. Emsleben, Geogr. 1894.
Liefertan: viele europ. Hfdg. Präm. m. höchst. Auszeichnung.
Verwand sämtlicher moderner
Rasse-Hunde
schlößt. Abzamm. vom klein. Salen-
Schuhhündchen b. z. gr. Renommier.
Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten
Gar. erhalt.
Jagdhunde. Qualität.
Export nach all Weltteilen unt. Gar. ge-
wünscht. Ank. zu jed. Jahres. Das inter-
Werk: Der Hund und seine Rassen,
M. G. Illust. Pracht-Album u. Beschr.
d. Rassen M. 1.50. Preisl. grat. u. frko.

Sieben erschien:
Der elektrische Zellurgor
erwiesen an den
Leistungen überlebender Organe
Coma dielectricum und vorbeugende Elektrolytur
von
Dr. Georg Hirth
Verfasser von: „Der elektrochemische Betrieb der Organismen“, „Parerga
um Elektrolytretsialum“ und „Unser Herz, ein elektrisches Organ“.
Inhalt: Vorwort — Der Elektrolyturst unserer 5000 Milliarden — Der
elektrische Zellurgor — Die elektrochemischen Leistungen überlebender
Organe — Die Kapillarität der Zellulaphysik und -Chemie — Katalyse,
Radioaktivität und Emanation — Das Licht als Lebenskoefizient — Der
Temperaturkoefizient — Coma dielectricum und vorbeugende Elektrolytur.
Preis: 1 Mark. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen;
gegen Einsendung von Mark 1.10 senden wir auch direkt.
Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1.

Alliance Horlogère
Fabrik und Cassinettschrein.
Verkaufsstellen in allen bedeutenden Städten, wo nicht erhältlich,
wende man sich an unsere Generalvertrieber
Carl E. Deetz, Leipzig-Cohlsis 8.
* Es ist durch ausländ. Congressen erwiesen, daß unsere M. Analyse
wahr haben und keine Fabrik ausländ. Congressen gefolgt ergeben haben.
Uhren-Industrie: Biel und Genf,
Cochet & Co.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Lecithin Perdynamin

Das von Ärzten bevorzugte Kräftigungsmittel gibt Lebenskraft, Selbstvertrauen, Widerstandsfähigkeit, geistige und körperliche **Spannkraft**

Erhältlich in Original-Flaschen à Mk. 4.— in allen Apotheken und Drogerien. Ausführliche Broschüre B 156 versendet gratis und franko

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O 27.



Zarte Bande

Georg Pfiff

„Wie weit steht ihr denn schon miteinander?“
„Duft! Einmal am Eis geschmissen und einmal auf der Trambahn an die Wand gequetscht!“

Humor des Auslandes

„Was erzählt der da drüben? Er habe ein Duell gehabt?“
„Ja, so ungefähr: er hat ein Paar Ohrenigen getrieff.“
(Lo Rire)

MERCEDES

Mk. 12·50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16·50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN
M·B·H·FRIEDRIGSTR·185
UBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Lauten Gitarren Mandolinen.

Spezialkatalog über Lauten frei

Preisliste Nr. 1 und Spezialkatalog über Lauten frei

Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig, Querstrasse 26/28

Bar Geld

in jedermann, auch z. Haken Rückzahlung reell, diskret und schnell

Carl Winkler, Berlin 91, Friedr. richstrasse 113a. Auskunft kostenlos. Provision erst bei Auszahlung täglich eingehende Dankschreiben.

Der gelbe Pass

Marja Lusjowa im dunkelsten Petersburg von Alex. Amfitatow schildert die empörende Verleppung einer jungen russischen Adligen in Petersburger öffentliche Häuser, und wie sie dort zugeht. Sind das noch Menschen? frey man sich empört! Das Buch erregt überall Aufsehen, die ganze Presse spricht darüber. Ca. 300 Seiten. Soeben erschienen die 8. Aufl. Preis elegant geb. 4.—. (Porto 3 Pf.) — Schutz & Co., Leipzig-M., Querstr. 12.

PALOTTO

der Schutz in jeder Form, auch Lock nicht stumpf u. verblüht, die Eindeutigkeit nicht schuldig, selbst nicht als Viehtraud, be-müht! Stück 40 Pf. — no-nalelung unersch. — in d. besser. Oesth. Oesth. Fab. P. Felbmann, Katernbergstr.

BEGRÜNDEN

!! NICHT BLOS BEHAUPTEN !!

PERHYDROL-MUNDWASSER

ist das vorzüglichste Mundwasser der Gegenwart, weil seine Wirkung darauf beruht, dass es beim Gebrauch die 10fache Menge seines Volums an freiem actio Sauerstoff abspaltet. — Dieser desinifiziert u. reinigt die Mundhöhle, belebt das Zahnfleisch, conserviert die Zähne u. bleibt sie

PERHYDROL = MUNDWASSER ZAHN-PULVER ZAHN-PASTA

sind in allen Apotheken erhältlich.

COLN · RH · KREWEL & C · GMBH
CHEM. FABRIK

● Die **chiko** und **kluge** Frau badet nur mit dem köstlich duftenden ● „**Sanozon**“ ●

Kraft d. Nerven, deslitz. d. Hautgründ, verdrängt Kränk-Sinne, verdrängt Schick-Wohlbehag, u. andauernd daff. sannterweiche Haut. — Ein wahres Lustig-Bad mit Tannend. Pflanzl. Eau de Cologne. 12 Bäder M. 3.50, 24 Bäder h.—, Porto 20 Pf. Sanitäts-Vereinshaus Berlin-Steigert II.

Unwiderlich:
Ziehung 11. u. 12. November 13

III. Ueberling

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung d. Münsters

6269 Geldgewinne
bar ohne Abzug Mark:

155 000
Hauptgewinne Mark:

60 000
20 000
10 000

etc. etc. etc.

Lose à 3 Mark.
Porto und Liste 30 Pf. extra.
zu Bez. durch d. Generalverkaufer

Lud. Müller & Co.
Münster, Kaiserstrasse 33
Hamburg, Gr. Johannisstrasse 21;
in Stuttgart
bei Eberhard Fetzer.
In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

Auf Teilzahlung

Gegründet 1889
Jährlicher Versand über 25000 Uhren

liefern die besten Uhren u. Goldwaren, Sprechmaschinen, phylar. Apparate, Musikinstrum., Spielwaren, Wirtschaftsmaschinen

Jonass & Co.
BERLIN G. 307
Belle-Alliance-Str. 3

Hunderttausende Kunden, Tausende Anerkennungen

Lieferant d. Deutschen Beamtenbundes
Katalog m. 100.000 Abbildungen
m. monatl. u. Kostenfrei

Schlüssellos und feuericher mit selbst kombinierbarem Buchstabenabscuss sind die

Sicherheits-Geheim-Kassetten.

Vom Bes. auf belieh. Werte einzustellen. Unzähl. Werkombination. Vorsatz, zur Aufbewahrung von Geld, Schmuckstücken, Sparkassenscheinern, Briefgeheimnissen usw. Zu versch. Preis v. M. 4.—, 8.—, 9.50. Verlang. Sie sofort grat. illust. Prosp. u. Preisliste No. 23. Zu beziehen durch B. Krivaksky, Berlin-Wilmersdorf 62, Rabelsberger Straße 47.

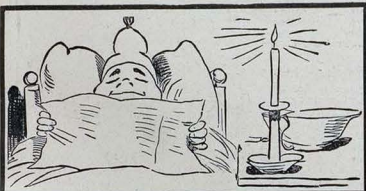
Vorredner des Münchener Schauspiels u. Reduktions-Schule von Otto König, k. h. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Grande liqueur française

CORDIAL MEDOC

G. A. JOURDE, BORDEAUX

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Das schönste Geschenk für Leute mit Humor ist das Wilhelm Buch-EAlbum

Humoristischer Hausatlas 183 - 192. Laufend - enthaltend: mit 1500 Bildern, die Selbstbiographie „Von mir über mich“ und das Gedicht „Der Höckerkretz“ sowie das Porträt Wilhelm Buchs nach Franz von Lenbach

Preis in Dürenleinand mit Kopfgeldchnitt III. 20.-

Für Bücherliebhaber erschien eine Luxusausgabe des Buchalbums auf Elfenbeinpapier gedruckt und in einen vornehmen Pergamentband gebunden. Preis III. 30.-

Der Inhalt des Buch-EAlbums kann auch in einzelnen Bänden bezogen werden

- Die fromme Gelesene . . . geb. III. 1.80
- Die Scherbrüstung (Paritalk) . . . geb. III. 1.25
- Düdelstunt . . . geb. III. 1.25
- Pflüch und Plum . . . geb. III. 1.25
- Selbstbiogr. Kollum . . . geb. III. 1.25
- Illiter Kleidel . . . geb. III. 1.25
- Peter Placius mit Paritalk u. Selbstbiogr. sowie d. Gedicht Der Höckerkretz . . . geb. III. 1.25
- Bilder zur Südtide . . . geb. III. 1.25

Fr. Ballermannsche Verlagsbuchhandlung in Münden



Geronar

Erstklassige Metallkammera

Geroplan

Erstklassiger Doppelobjektiv

Geroplast

Erstklassiges Prismenfernglas

Musterzügliche Ausführung Ausserordentlich preiswürdig

zinsfreie Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei

S-Rüdenberg jun

Hannover und Wien



Vor Gebr. Nach Gebr. Nasenformer

Eine gute Erfindung ist der neue Universal-Nasenformer „Zella“, Modell 16, welcher soeben von dem Spezialisten vorgelegt wird. Dieser so überaus sinnreich konstruierte Apparat wird jedem, welcher mit seiner hochstehenden, dicken oder langen Nase nicht zufrieden ist, einen unschätzbaren Dienst erweisen. Vom Hofrat Professor med. v. Eck u. a. glänzende Anerkennungen. Nachts tragbar. Preis M. 270, mit Präzisions-Regulator 3.-, desgleichen mit Kautschuk 7.-. Bisher 60.000 Stück verkauft. Spezialist: L. M. Baginski, Berlin 111, Winterfeldstr. 34, und Rigas (Rußland), Dr. Schmiedestr. 3.



Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probeblende unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl alterer Nummern in elegantem freisig Umschlag. — Preis 50 Pfennig.

In allen Buchhandlungen zu haben.



Flacon à 20, 50, 100 Tabl.

M. 4. - 9. 16.-

Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schürzen, Sonnen-, Ledig's, St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohr-Comp.; Berlin: Bellevue-Apoth.; Potsdam: Internat. u. Victoria-Apoth.; Friedländerstr. 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Götting: Apoth. zum gold. Kopf und Hirschs-Apoth.; Dresden: A. Löwen-Apothek.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. F. Ullrich; Hannover: Hirsch-Apoth.; Köln: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apothek.; Stuttgart: Apoth. zum Greif; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwan-Apothek.; Zürich: Victoria-Apothek.; Urania-Apothek.; Budapest: V. Turul-Apothek.; Strydom: U. Sz.; Prag: Adam's-Apoth.; Wien: U. Apotheke s. Austria; Währingerstr. 18, Dr. Fritz Koch, München XIX/68. I. Köhnen: Sieper Marke „Dr. Kohn“.

+ Sensationelle Neuheit +

Vibrations-Massage-App. „Vibrette“ m. Wasserdicht. led. Wasserleit. sofort anzuheben. Jed. sein eig. Messer geg. Rheuma, Ischias, Nervenschwäche, Fertilität, usw. Zur Körper- u. Schönheitspflege unentbehrlich. Preis nur M. 1850. Verf. Sie sofort Prosp. gratis. Nur zu bez. durch Josef Maas & Co., Berlin 3, Oranienstr. 108



A. Glascher, Leipzig 145 A.

Gegen monatliche Teilzahlungen zu beziehen

Wissensch. gebild. Mann, Geb.Kaufm., Bankbeamt., Gymnasium, Reizlym., Oberrealische, Abitur-, Exam., Lyzeum, Oberlyz., Handelsch., Mittelschule, Englisch-Französisch, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium. Viele Tausende werden ihr saugestrichenes Wissen, ihre sichere Lebensstellung einzig d. Studium d. wahlberecht. Methode Rustin. 5 Dfr., 22 Prof. als Mitarbeit. Brieflich, Fernunterricht; Ausf. Prosp. u. Ansichtsbilder, ohne Kaufzwang. Bonnes & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16



Aquarien Terrarien Tiere Pflanzen u. Zubehörl. Illustriert. A. Glascher, Leipzig 145 A. Schwabing „Aber Jaroslaw, du benutz doch nicht etwa mein Mittel an als Haaröl?“

Federleichter Herrenhut

Vorrätig in allen feinen Hutgeschäften



Dr. Stammer's Kuranstalt Bad Brunnthal in München (gegründ. 1806)

für Innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, sowie speziell sexuelle Neurosen und chronische Frauenleiden. Sehr schön und ruhig gelegen. Billige Preise. Prospekt gratis. Dr. Stammer, Die Kuranstalt

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründlich und dauernde Heilung ohne Quecksilber, andere Gifte von Spezialarzt Dr. Eberth. Broschüre g. Einsendung von 1 Mark u. 20 Pf. (Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 22.

Darlenen!

Offizieren, Beamten, Hausbesitzern, Landwirten, Geschäfts- und sicheren Privatleuten gibt angenehme Bankgesellschaft (keine Genossenschaft) in jeder Höhe ohne Versicherungs- noch Bürgschaftsvertrag. Größtes u. vornehmstes Institut der Branche! Erstklassige Referenzen! Strenge, diskrete Behandlung! Einmal in Wucher- oder Schwindler-Hände fallen, richten Sie vertrauensvoll eine unverbindliche Anfrage an den Generalvertreter Reichardt, Berlin-Schöneberg 141, Am Park 12.

Kuranstalt Schloss Marbach

für Herz-, Nerven-, Stoffwechsel- u. innere Krankheiten. Erholungsbedürftig. Seit 15 Jahren hervorragende Bäderkur. Chlartzt Dr. Hornung. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. Schloss Marbach, Badense, Baden.



A. Schmidhammer

Beim Heiratsagenten

„Büßen hat das Mädel nicht, aber 'nen Buckel.“
„Lieber Gott — wir leben halt einmal in einer ver-
fehrten Welt!“

Amerik. Gentila-Empire-Binden — die besten der Welt!

für Männer und Frauen.

Unelastische Binden hemmen den Blutkreislauf und hindern das Muskelgewebe in seiner Tätigkeit.

Echt amerikanische Gentila-Empire-Binden sind leicht, bequem, äußerst tragfähig und porös, ohne Schenkelrücken und Stäbe, schützen den Leib nicht ein und geben bei jeder Bewegung nach. Durch Verringerung des Hüftumfangs und Fettsatzansatz wird die Figur verbessert und die Schwerfälligkeit verschwindet. Die gleichmäßige andauernde Massage-Wirkung der Binde mit der Unterleibsmassage fördert die Gesundheit. Vor und nach der Einbindung als Stütze des Leibes; bei Kopulenz, Hängeleib, Wandererrie, Nabelbruch, Senkungen u. Darmleiden tausendfach bewährt. Ausführt. Prospekt kostenfrei. Angabe der Geschwader Str. 5.



J. J. GENTIL, Berlin E 119 Potsdamer Str. 5.
Spezialist für Leibträger.

← **Echt nur mit dieser Schutzmarke.**



Der beste Reisebegleiter

ist eine **Contessa Camera**, mit der man die schönsten Erinnerungen in Bilde festhalten kann. Katalog gratis. Contessa-Camera-Werke, STUTTGART 21.

Ideed

Unübertroffen lichte Schrift Grösste Durchschlagkraft.
Seidel u. Naumann & Dresden.
Ideal-Polyglott, Vieltypenmaschine für alle Sprachen und Berufe.

Schlankte Figur
durch Dr. Richters Frühstückstherapie. Natürlichstes, ungeschmackloses Getränk v. angenehmen Osmoseigenschaften und sicherem Erfolg. Bedeutende Gewichtsbabnahme. **Fast Bräutchen!** Jetzt! empfangt 1 Paket M. 2., 3 Pak. M. 5.—, Prospekt gratis. Institut „HERBES“, München 55, Baderstr. 8.

Die Quintessenz
Saife ist und bleibt die Erste!
RICH. WEICHOLO, DRESDEN, FRANKSTR.

Stets auf der Höhe sind

Herz Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

NEU
Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

auf der Sohle

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten u. rechtsgültige **Eheschliessung in England**
Reisebureau Arnheim - Hamburg W. - Hebe Gleichen

Plastischer Künstler gesucht von einer Porzellanfabrik. Führungen zur Lieferung originalener Modelle und Scherzartikel. Offerten unter X. 110 an die Expedition des Blattes erbeten.

Gegen Schwerhörigkeit und Ohrenrauschen werden mit Erfolg Dr. Höhnners patentiert. geschützte Gehörtrumpfen angeboten. Prospekt gratis durch unsere Vertreter od. durch Dr. Oberle & Co., Düsseldorf.

Briefmarken Zeitung gratis
erstklassig, Verein E. V., 70 Mittelstr., 27. Vorlesung. Hervorrag. bill. Answ. Briefmarken-Abt., Vorlesung Rath, Düsseldorf a. Rh. 12, Jülicherstr. 8

Schriftsteller!
Beliebteste u. Easyy gesucht zur Veröffentlichung in Buchform. Erdegeist-Verlag, Leipzig 13.

90% vom Reingewinn den Verfasser bei Herausgabe ihrer Werke in Buchform. Aufklärung wird gern erteilt. In unserem Verlage erscheinen B. Lau's Werke. Verbreitung Z. 60000 Exemplare. Veritas-Verlag, Wilmersdorf-Berlin.

Autoren bietet Buchverlag günstigste Bedingungen. **Modernes Verlagsbureau** **Co Wigand, Berlin-Halensee.**

Charakter-Beurteilung nach der Handschrift. Senden Sie eigene Briefe od. v. Personen f. die Sie Interesse haben, vertrauensvoll ein Diskretion Ehrensch. — Honorar 5 Mk., m. Auftr. einzusetz. — Keine Briefmark. **Graphologie-Bureau H. Jungels, Neu-Isenburg b. Frankfurt a. M.**

Monte Carlo v. Kübler. Vermutungen und Winke. Sensationell. Verfasser schildert auf Grund eigener Erfahrung. Preis M. 2.50 von Reinsch 3, Braunschweig, Postfach 244.

Institut für kosmet. Hautpflege, Verbesserungen von Gesichtsu. Körperformen, kosmet. Operationen **Naarskorrekturen, Profiltrennungen, Beseitigung von Nasenröt, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w.** Prospekte und Auskünfte frei gegen Retourmarke. München, Theatersstr. 47. Tel. 4440.

Voigtländer
Prismen-Doppelfernrohre
Großes Gesichtsfeld — Hohe Lichtstärke

Geringes Gewicht

Für Reise, Jagd, Sport, Armee, Marine

Illustrierte Liste No. 15 T kostenlos

Voigtländer & Sohn, A.-G. Braunschweig
Optische und mechanische Werkstätte
Berlin, Hamburg, Wien, Paris, London, Moskau, New York, Chicago.

Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft für **Syphilitiker.**
Auffk. Brosch. 40 über rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berufsstör., ohne Rückfall! Diskr. versch. M. 120 Spezialarzt Dr. med. Theodor's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. Main, Kronprinzstr. 45 (Hauptbahnhof). **Klein, U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 5, Leipzigerstr. 118.**

Neurastheniker — gebr. u. federerem. Kräfte nur noch **Vitriolin, D. Wrosmasche** nach d. heut. Stand d. Wissenschaft. Strongly recommended. Preis 5 M., Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M., Diskrete Versand nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 78, 14. Aleteste Apoth. Deutschlands.

Wer krank ist und Interesse hat für gute **Hausmittel** (keine Arznei- oder Oehelm-mittel!) verlangen kostenlose schriftl. Aufklärung durch: **Krankenschwester Marie, Wiesbaden E. 24, Aletestr. 13.**

Magentiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarumt, Bleichheit, Schwächezustände, Sprophulose, Adrenerverhalten, Periventiden, Glüh, Rheuma, Gallensteine, Ekt. Hieren, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Zustände, fletchen, Krameläden, Fuß- und Beinleiden etc.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die schmerzvollste, abtötende Störung (D. R. P.) von Ärzten und Kliniken begünstigt, ist bei

Rheumatismus

Ischias

Dr. Reiss **Rheumasan**

In den Apotheken erhältlich. N. 1. — 2. —



LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

Generalagentur: Hans Hottenroth, Hamburg, Alsterdammhof.

Abmagerung

erzielt man sicher u. gefahrlos bis 40 Pfd. nur durch den weltberühmten **Mexikaner Tee** von Dr. Blane. Keine Diät u. Berufsstörung. Viele Dankeschreiben. Doppellos Mk. 3.50. Flüssig geg. Versand überallhin durch den alleinigen Fabrik. **N. P. Müller**, Frankfurt 13 a/M., Motte-Allee 31. Depots: Brüssel, Roubaix, Berlin.

F. WOLFF & SOHN'S

ODONTA

ZAHN-PRÄPARATE



Qualitäts-Straußfedern, edel, unvergänglich, sehr elegant wirkend. Versand auch an Private v. d. renom. Feder-Importhaus Oscar Jope, Leipzig 11, Markt 1/19 (geogr. 1879). Prima Qualität 12—20 cm lg. 60—80 cm br. 10.—, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, grössere Stücke 40.—, 50.—, 60.—, 75.—, 80.—, II. Qualität 40—50 cm lg. 12—20 cm br., 2.50, 4.25, 5.50, 6.—, 7.—, 8.50, 10.—. Gr. Illustr. Preisliste Freil. Plückeren, Reiber etc. Auswahlendg. auf Wunsch.



„Diana“ Rassehunde

Wiedeburg & Co., ältestes Geschäft der Branche am Platz, Eisenberg S.-A., Deutschland.

Lieferanten europäischer u. ausser-europäischer Höfe u. vieler Fürstlichkeiten.

Versand aller Rassen, tadelloser, edler, rasserer Exemplare, vom kl. Salon- u. Schoßhund bis zum größten Renommier, Schutz- u. Wachhund, sowie sämtlicher Jagdhund = Rassen.

Export nach allen Weltteilen s. jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft, Kulante Bedingungen. Illustr. Pracht-Album inkl. Preisverzeichnis u. Beschreibung d. Rassen M. 1.50. Preisliste kostenlos u. franco.

Laxin-Konfekt



regelt den Stuhl gang!

Schöne Auswahlten mit unter Katalogpreis

Briefmarken

große Liefer frei

Witt Selligopp, Hamburg, Bernhard 43

ODONTA

ZAHN-WASSER

ODONTA

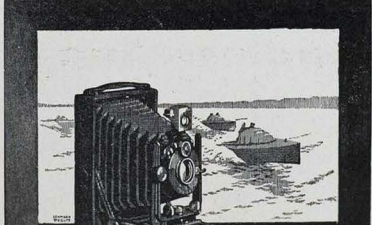
ZAHN-CREME

INTUBEN

ODONTA

PASTA

IN GLASDOSEN



GoerzTENAX

Handliche Cameras von höchster Präzision für alle Zwecke der Photographie

Neuestes Modell:

Goerz Taro-Tenax 9x12 cm

mit Goerz Tenaxmat

von M. 115.— an

Bezug durch alle Photohandlungen Preisliste kostenfrei

Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktiengesellschaft
Berlin-Lindenau 26

WIEB. — PARIS — LONDON — NEW YORK

Bar Geld vereicht sof., anerkannt weill u. diskret, an jedermann bei Ratenrückzahl. C. Gründler, Berlin 113, Oranienstr. 165a. Provision erst bei Auszahlung. Glänzende Dankeschreiben. Bedingungen kostenlos.

„Barzarin“

franz. erprobt, wirksames Mittel geg. Zuckerkrankheit ohne Einhaltung strenger Diät

An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft, — Garantiert unschädlich. — In allen Apotheken käuflich. — Prospekte gratis.

Beck & Cie.,

Schillerstraße 16, Stuttgart-Cannstatt 1.

Die Braut

Soldatentid von H. De Nora

Mein Leutnant, der Herr Baron, Befiehlt eine Braut, Die habet eine Willion! Dös hau!

Doch wenn am hellen Tage man Diefelbige befchau, So ist an ihr sonst gar nichts dran, Als Haut!

Und immer machst sie ein Geficht, Doch wenn davor graut, Und daß ein jeder Kenner spricht: Dös hau!

Gold ein möd' ich nicht gar Frau, Da fräß' ich auf dem Kraut Schon leber eine ganze Sau Mit Haut!

Der orthopädische Brustformer „Charis“

„Charis“ ist patentiert in Frankreich.

„Charis“ ist patentiert in Oesterreich.

„Charis“ ist patentiert in England.

„Charis“ ist patentiert in Amerika.

„Charis“ ges. gesch. Deutsch. Reichspatent. System Prof. Bier ver. groß, kleine, unentwick. und festig weisse Blase. Hat sich 1000 f. bewährt. Damen tun gut, die sie teure Sachen Klein Mittel kommt „Darin“ in d. Wirkung gleich. beste Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Brosch. oder mit Abbildung. u. Arzt. Gutachten: ist stand veräußerlich. 11

ses Herrn Oberstarzazas Sanitätsrat Dr. Schmidt u. and. Aerzte verordnen die Erfinderin Metallring, der schädlich wirkt. Frau A. R. S. Schwenker, Berlin W. 87, Feldauer Str. 86B Sprech: 11 1/2 u. 4.

Klub-Möbel

anerkannt erstklass. Ausführung mit groß, echtem Antik Rindleder-Bzuge ohne Zwischenhandel u. Lederfabrikanten.

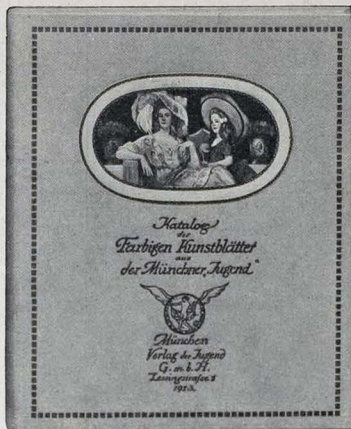
C. J. Angerer, Wilfrath, Rhz. Ledermöbelabrik.

Musterlager: Düsseldorf, Wehrbahn 98/100, Eilberfeld, Hofkamp 27/29.

Lagerbesuch unverbindlich. Musterbuch C. 5. u. Lederproben kostenlos.



Eine Neuigkeit für Kunstfreunde!



Sieben erschien
eine neue Auflage vom

Preis
elegant geb.: 3 Mark.

Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchener „Jugend“

ausgewählt aus den Jahrgängen 1896 bis 1912.



Diese neue Ausgabe des Kunstblätter-Kataloges ist bis Ende 1912 ergänzt, das heißt, sie enthält von allen jenen „Jugend“-Illustrationen der Jahrgänge 1896 bis 1912 verkleinerte Illustrationen, die wir als separate Kunstblätter auf Lager halten. Der Katalog ist ein sprechendes Zeugnis für die außerordentlich umfangreiche Kollektion der „Jugend“-Kunstblätter, und die nach tausenden zählenden verkleinerten Abbildungen machen ihn zu einem lehrreichen Bilderbuch, an dem jeder Käufer seine Freude hat. *Verz.* Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen. Bei Voreinsendung von Mark 3.50 sendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstraße No. 1.

Neuer Deutscher Hausrat

Preiswerte Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aus den besten Hölzern und bei sorgfältigster Ausführung. Der Wert auf gutes, sachliches und preiswertes Hausgerät legt und Freude an schönen, von Künstlern entworfenen Formen hat, den bitten wir, außer in Zeichnungen ausgeführtes Preisbuch L 1 M. 2,50 oder das nach Photographien hergestellte Preisbuch D 1 M. 1,80 zu bestellen.



Dazu die Zeitschrift (Preis 50 Pfennig)

„Der Deutsche Stil“ Deutsche Werkstätten

Hellerer München Berlin
bei Dresden Winterfeldt Pl. 1. Bellevuestr. 10
Dresden Hannover
Königsplatz 15 Königsplatz 77a
Große-Veletzschewer-Teppiche
Gartenmöbel

Die Einrichtung des deutschen Hausgeräts erfolgt in Deutschland bei Fabrikation.

Für Fracht- und zollfreie Lieferung nach Österreich besondere Preislisten.

Buchdecken-Entwürfe.

Wir suchen Verbindung mit Künstlern für die Lieferung moderner **Buchband-Entwürfe**. Einsendungen von Arbeiten erwünscht. **Wübben & Co., Berlin, Kochstr. 60/61.**

Literarisches Bureau

Hans Nohls, Charlottenstr. 4, Schillerstr. 68. Verlagvermittlung für deutsche und ausländische Vertriebe von Fäulletonmaterial u. Zweitdruckern. Einsig. (Rückporto) erwünscht.

Kopieren Sie

Ihre Briefe, Rechnungen usw. mit dem **Selbsttätigen Kopierschreiber „New“** einfach, billig, prakt. (Keine Kopierpresse nötig!) Kein Durchschreiben! Viele Anerkenn. u. Nachbestell. **Kemp, App. u. Buch-Rep. u. all. Zubeh. M. 4,25 franko Nachn.** Carl Bernstein, Berlin W. 141, Geisbergstr.

Patent. Polyplast-Satz
Präzisionskameras aller Systeme mit **Anaagmaten** jed. Lichtstärke. Vergrößerungs-Apparate u. **Prismenbinokel**. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog 1912** gratis und franko. **Beilage der Belichtungstafel** nach Dr. Staebble gegen 30 Pf. **Dr. Staebble-Werk** G. m. b. H. München J. X.

Aerzte
bereichen, als vortreffl. Hustenmittel **Kaiser's Brust-Caramellen** mit 3 Tannen, 24 1/2 in 1000 g gebrauchs-siege. Husten, Heiserkeit, Katarrh, schmerz. Hals, Verschlammung, Keuchhusten, als Vorbeugungsmittel geg. Erkältung. 6100 notar. begl. Zeugnisse verbürg. den sicher. Erfolg. Appetit-erreg. Fleischschmack. Bonbon. Zu hab. in Apoth. Drog. u. wo Plakate sichtbar. Nur in Pakete 25 Pf., Dose 50 Pf. aber nie offen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. Fr. Kaiser, Würdlingen. Auch Fabrikant d. bekannten Kaiser's Kindermelk.

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Hurcol-Haarfarbe
seit 18 Jahren anerkannt beste **Haarfarbe** färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. **K. J. Schwarzlose Söhne** Kgl. Hof Berlin, Markgrafen Str. 29. Überall erhältlich.

Katalog interessanter Bücher gegen 20 Pf. (Briefmarken). Wird nur gefordert, um unentgelt. Neugier zu steuern. 8 Schillingstr. Berlin W. 57. Bülwerstr. 51.

Wie wird man schlank?

Durch meine neue **drogenlose Methode**.
Keine Hunger-Diät!
Keine Schwitzkuren!
Keine Einreibungen!
Keine schädigenden Übungen!
Doppelkinn, starker Leib u. Hüften werden schnell und dauernd beseitigt.

Meine Methode - von Aerzten anerkannt - wird von allen, die über Anwendung von überflüssigem Fett befreit wurden, in täglich einlaufenden **Dankschreiben**, von denen ich nur eines folgen lasse, gepriesen.
„Ich frass mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich bis jetzt **42 Pfund** abgenommen habe. Ich würde keine Zeit zu bestreiten, wenn ich mich so elastisch und wohl gefühlt wie jetzt, und kann jetzt stundenlang laufen, ohne zu ermüden. Ich bin ganz entzückt über Ihr System, denn ich hatte schon viel Geld geopfert. Ich habe so schön abgenommen, daß ich ganz stolz bin, denn ich lege sehr viel Wert auf eine gute Figur, die größte Freude aber habe ich, weil ich so sehr geistig geworden bin.“
Mein schön illustriertes und interessantes Buch, **„Gewichtsverminderung ohne Drogen“** sende ich auf Verlangen gern jed. Interessenten zu. Schreiben Sie noch heute u. fügen Sie 30 Pf. f. Rückporto bei. (Briefe nach England kosten 20 Pf. Porto.)
Marjorie Hamilton (Suite 972), 125 High Holborn, W. C., London, England.

Nach allen Orten

ANTON CHRISTIAN DIESSL
AKT.-GES. MÜNCHEN E. I.

Verlangen Sie **kostenfrei** durch Postkarte (Name, Ort und Adresse deutlich erbitten)
Katalog I:
Herren- & Damen Konfektion Schuhe
Katalog II:
Wäsche Weiss- & Wolfwaren
Katalog III:
Schmuck Hausschmuck, gegensände Artikel für Reise u. Sport, Luxuswaren.

*Einführung eigener
Bourgeoisling
oder
münchenern Jaßling*
(Tigfmann 10)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

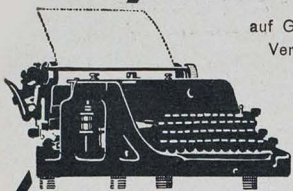
Adler

auf Grund ihrer zahlreichen Vorzüge — Extra-Ausstattungen für alle Verwendungsarten, einfache oder doppelte Umschaltung u. s. w. —

die praktischste Schreibmaschine.

Klein-Adler, praktisch, solid, für die Reise.

Adlerwerke vorm. **Heinr. Kleyer A. G.** Frankfurt a. M.



Ein Optimist

F. Heubner

„Was die Leute nur immer von den schlechten Zeiten quasseln — für die Armen im Geiste gibt's doch Nylfe für Obdachlose und Suppenanstalten zc. und für die andern — die Vernunftbeirat!“

Hausfrauen! Haben Sie abgearbeitete Hände?



Niemand braucht es Ihnen anerkennen, daß Sie Ihre Hausarbeit selbst verrichten. Sie können sich zart, weich, aristokratische Hände erhalten und abgearbeitete wieder zu solchen machen, wenn Sie zum Händereinigen stets „ASRA“ verwenden. ASRA macht rote, rauhe, abgearbeitete Hände weiß und geschmeidig ohne die Haut anzugreifen, ist billig und sparsam im Gebrauch. Probieren Sie franko gegen Einsendung von M. 1.— große Gebrauchsdosen ca. 1 kg Inhalt mehrere Monate ausreichend franko gegen Einsendung von M. 3.— auch Briefmarken. Nachnahme 30 Pf., mehr.



ASRA-WERKE, Olching 132.

Jeder Kenner trinkt „Dorana Sprudel“

der König Ludwig Quelle, Fürth i. B.

Hauptniederlage für München und Umgebung:
Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 25, Telef. 293.

Bei Nichterfolg Geld zurück

Jede Dame erhält wunderbar herrlich geformte Büste durch unser

„Brillant“

Ein Mittel von guter Wirkung. Accusierlich anwendbar. Beinträchtigt weder Taille noch Hüften. Garantiechein für Erfolg und Unschädlichkeit liegt jeder Sendung bei. Viele Anerkennungen. Dose 3 M., 2 Dosen zur Kur erforderlich, 5 M. Zusendung (auf Wunsch diskret, ohne Firma) per Nachnahme. Postlagernde Sendungen nur gegen Voreinsendung des Betrages.

Dr. med. Ernst Geyer & Co.,
Braunschweig, Katreppeln 162. Telefon 2661.

„Schütz“ Prismen-Feldstecher sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund höchster optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Auszeichnungen. Neue Modelle. N. 85- bis M. 250.—. Opt. Werke H. G. Cassel, vrm. Carl Schütz & Co.



Katalog 5 kostenlos.

Reizlos
Pflanzlichen Ursprungs
Mechanisch wirkend
muss ein Darmreinigungsmittel sein, wenn es „dauernd“ vertragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über

„REGULIN“

D. R. P. — Wortmarke
In Schuppen — In Tabletten — In Diskulform.

Chemische Fabrik Heffenberg A. G.
vorm. Eugen Dietrich, in Heffenberg (Saahen).




Synthetische Edelsteine

Die Natursteine identisch — gleiches Feuer, gleiche Schönheit. Kein Sarrot, keine Imitation. — In moderner, echter GILBERT-OUTER-Größe.

Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft
m. b. H., Plorzhelm



Verlangen sie gratis
Illustrirter Katalog

Nebenverdienst

5—20 Mk. täglich d. Postversandgeschäft.
Gratisauskunft Dr. G. Weibrod & Co.
Waidmannslust 707.



Ideale Büste

durch preisger, gratis unbeschäd. bessert Mund-„Glimmer“ in ganz kurz. Zeit. Gold. Med. Preis M. 5.— ohne Porto. Else J. Biedermann, Dipl. Spezial., Leipziger 4, Ecke Theaterstr. u. Bartholomäusstr.

Magenleiden! Hautschäden! Hautausschläge!

Kostenl. teilich auf Wunsch leidet, mit wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden befallen waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankeschreiben.

Frankenschwester Wilhelmine
Walmühlstrasse 28, Wiesbaden 282

Steckenförd-Seife

ist die beste Lilienmilchseife für zarte weisse Haut und blendend schönen Teint.

à Stck. 50 Pfg. überall zu haben.

K! **Studenten-**
Mützen, Bänder, Bier-
zöpfe, Pfeifen, Facht-
sachen, Wagnkarten.
Jos. Kraus, Würzburg II.
Städt. Uferwall-Parkstr.
Illustr. Katalog grat. u. fr.

San. Rat
Dr. P. Köhler
Sanatorium
Bad Ems
I. St.

**Innere, Nerven-, Frauenleiden,
Bewegungsstörungen, Rheumatismus.
Diätikuren. :: Vornehme Einrichtungen.
Herbst-Kuren** mit den gesamten
Kürmelteln des Bades.
Man verlange Prospekt.

Englisch, Französisch

Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Ungarisch, Altgriechisch erlernen Sie am leichtesten, billigsten und bequemsten auf Grund der weitverbreiteten Unterrichtsbriefe nach der Methode Couffiant-Langenscheidt für den Selbstunterricht. Diese Methode ist von Autoritäten auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft bearbeitet und leitet — ohne Vorkenntnisse vorauszusetzen — von der ersten Stunde an das Geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen fremder Sprachen. Die ununterlässige Ausprägung der Methode Couffiant-Langenscheidt garantiert dafür, daß Sie die Sprache genau so wie der Ausländer sprechen. Die zwingende Logik der Erläuterungen macht das Studium nach diesen Unterrichtsbriefen zum Vergnügen und führt zum sicheren Beherrschen. — Verlangen Sie unsere reichillustrierte, mit vielen Karten ausgestattete Prospektüre. **Fremde Sprachen und ihre Erziehung** sowie Einführung **Str. I** in den Unterricht der interessierenden Sprache. Die Zulassung erfolgt **völlig kostenlos** und ohne irgendwelche Verpflichtungen für Sie. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte an die

Langenscheidt

ihre Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnhofsstraße 29/30.

Der Übergang zum ständigen Genuß von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, bedeutet doppelten Gewinn. Kaffee Hag verbindet mit erwiesener Unschädlichkeit eine beim Kaffee bisher noch nicht gekannte Feinheit des Aromas und des Geschmacks.

Der heimliche Helfer

Einst kam ein fremder Liebesbrief
In eines Staatsanwalts Amt.
Er füllte hier die Modertluft
Der Akten mit befehltem Duft,
Mit dem das Mädchen ihn entließ
Und ihn zum Liebsten schweben hieß.
Er war verzärtelt, fein und freud,
Und von ihm wurde süß beklummt,
Wer je die Akten überflog
Und ahnungslos ihn in sich fog.
Selbst des Geheges Hüter hielt,
Ward er von jenem Hauch umspült,
Die Feder an im Handgeleg;
Sein Strafmaß wurde minder streng
Als früher, wenn ein Liebespaar
Vor seinem Richterstuhl war.
Arthur Silberglitt

MEIN RIESENVERMÖGEN

von Mk. 452650000

tragen die 4 berühmten Amerikaner zusammen, früher einfache Arbeiter, Laufjungen und dgl. Nur ein echter **Herrenmensch**, der sich von der Menge absondert und eigene Wege geht, kann das Große erreichen.
Laufen Sie aber mit der Menge, bleiben Sie ein bedeutungsloser **Herdenmensch!**
Nur Herrenmenschen bringen den Fortschritt und beherrschen andere! Herrenmenschen hingegen müssen dienen, ohne auf einen grünen Zweig zu kommen. Herrenmenschen sind Carnegie, Edison, Morgan, Rockefeller und unzählige andere, früher vielleicht teilweise einfacher und besitzloser wie Sie, heute durch **fortschrittliche Ideen** und **freies Arbeiten** bekanntlich ungeheure Könige mit unermesslichem Reichum. Jeder kann sich ein gleiches Dasein verschaffen, denn jeder hat **1000 ebensolcher Ideen** in sich, die er vielleicht nur nicht anzuwenden weiß, oder die erst geweckt werden müssen. Neue Ideen sind der Lebensenergie der Kultur, sie schaffen ihrem Schöpfer den Vorsprung vor denen, die im alten Gleise weiterlaufen. Wenn Edison als blutarmen Telegraphen bei seiner ersten Erfindung **Mk. 160.000** erhielt, wenn die simple Idee Schulbücher und Abätze durch Eisenplättchen hat zu machen **20 Millionen** brachte, wenn der Bleistift mit Radiergummi und Blechhülse dem Erfinder eine Rente von **Mk. 300.000** eintrug, warum sollten Sie nicht eine noch wertvollere Idee haben, die sofort geschickliche Leistung Vermögen bringen könnte? Oder hatten Sie sich für untüchtig, oder warum bleiben Sie untätig, während andere Vermögen sammeln? Verlangen Sie sofort gratis und franko mit Bezug auf diese Zeitung unsere hochinteressante Broschüre „**Herden- und Herrenmenschen**“, mit zahllosen Anerkennungen, die Ihnen unbezweifelbaren Nutzen bringen kann.

Rhein.-Schlesische Vertriebsgesellschaft,
Fritz Block & Co., Abt. Düsseldorf.
Kostenlose Beratung in allen Fragen auf dem Erfindungsgebiet.

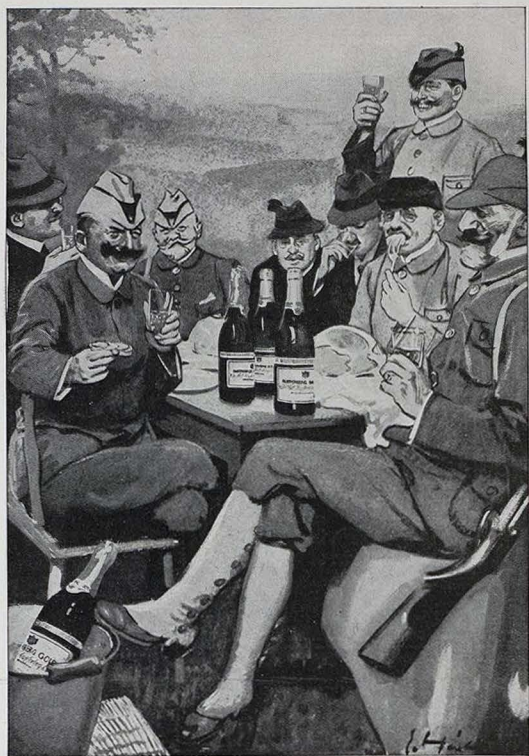
Prima Referenzen

Dralle's im Illusion Leuchtturm

Blütentropfen ohne Alkohol. Ein Atom genügt!
Von bezaubernder Naturreue.

Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop Mark 3.— und 6.—
Veltchen Mark 4.— u. 8.—. Neuheit: Reseda Mark 3.— u. 6.—.
In allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



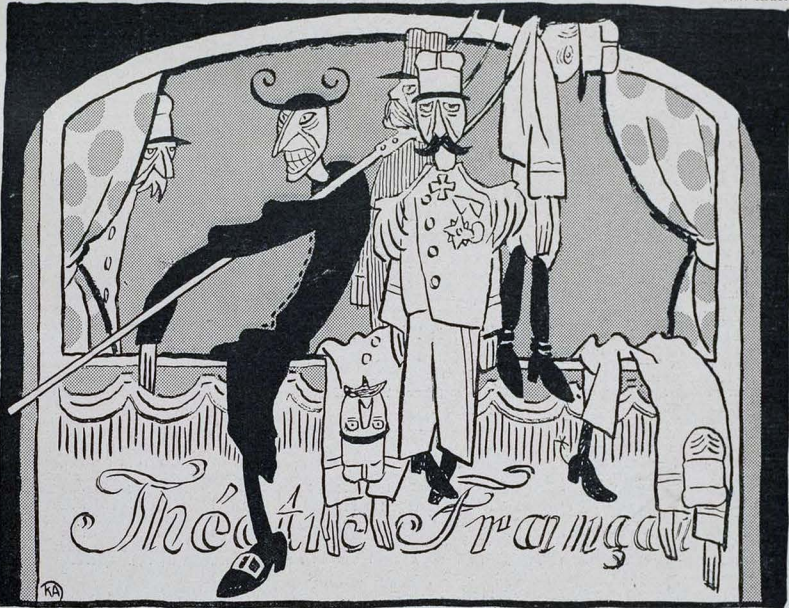
Zur Jagd!

In freier Natur, — nach fröhlichem
Waidwerk ein recht herzhaftes Frühstück und

KUPFERBERG GOLD

Seine flüchtige, leichte und trockene Eigenart, wie vorzügliche
Bekömmlichkeit auf Grund rein-natürlicher Herstellungs-
weise machen ihn zum Liebling Aller.

Chr. Adt. Kupferberg & Co.,
Hoflieferanten Mainz Gegründet 1850



Die Abmurlung der französischen Generäle

„Wer nicht dem Papst den Fahneid schwört, den mach ich toti caputi!“

Entweder — oder!

Das Straßburger Stadttheater lehnte die Auf-führung von Arthur Hinters Jettentars-Schauspiel „Das eiserne Kreuz“ mit der Begründung ab, daß man in Straßburg mit Rücksicht auf die Bevölkerung kein Stück aufführen könne, das an die Zeit der Befreiungskriege erinnere. Gleichzeitig hatte unerblich dort der Jettor die öffentliche Aufführung von „Brau“ Schauspiel „Die Edelfränkischen“ verboten, welches bekanntlich die verheerenden Wirkungen der Epphitis in vortzweckentlicher Rücksicht zeigt. Das Ministerium hat das Stück später freigegeben.

Zu Straßburg gab den stillen Tod Zwei Etüden der Theaterbarn, „Denn also tat es dringend not Aus Jartgefühl“, versichert man. Wir sind derselben Meinung nicht, Wir mit dem offenen Biber — Ob jagst Jweilich anders spricht: Entweder — oder! folgen wir.

Wenn jeht im Reich man überall Gefiert jene große Zeit, Die nach dem Jettung tiefen Fall Vom fremden Zwingherrn uns befreit: War's wirklich da gefühl so „hart!“, Zu bergen Deutschlands Ruhm: wie? Zu schen du halber Franzmann: soart? Entweder — oder! folgen wir.

Und wenn die heimliche Gefahrt, Die Laufenden am Marke frist, Im Warnungsbild wird offenbar, Daß jeder ihren Ernst ernstigt: Ist's recht, daß man dies Bild vernimt In sitfam heuchelndem Gezier, Wo man doch sonst bekümpft den Feind? Entweder — oder! folgen wir.

„Entweder — oder!“ war von je Des deutschen Geistes bester Brauch — „Entweder — oder!“ löst vom Weh, Doch niemals ein „sowohl — als auch!“ Entweder kräftig oder schwach, Entweder kräftig oder frei — Bedroht der rote Hahn das Dach, Zum Teufel dann die Bärteileil!

Sassafrass

Zu dieser Affäre sind der „Jugend“ noch verschiedene Glossen zugegangen. So schreibt uns ein Freund unserer Zeitschrift:

„Taktgefühl war nötig in der Sache des eiserne Kreuzes? Sehr richtig! Gefühl für den Feind der Wacht am Rhein!“

Und eine andere Aufschrift meint:

„Zwischen beiden Ablehungen bestand der innere Zusammenhang eines konsequente Systems, denn hier wie dort nahm man peinliche Rücksicht auf die — Franzosenkrankheit.“

Gesucht

werden einige zuverlässige, intelligente

Sensoren,

die unter allen Umständen bei der einmal gemachten Aussage bleiben und zweckdienliche Angaben über den

Beiliss-Ritualmord

machen können. Preislohnlos werden erfesst! Partische Sprachkenntnisse nicht erforderlich, da Dolmetscher und Sechspertändige zur Verfügung stehen. Spätere Anstellung im Staatsdienst wahrscheinlich.

Kiew.

Die Staatsanwaltschaft.

(Unterschrift unleserlich.)

Münchner Filmzensur

oder: Wie ich einen Film „dichten“ wollte

„Es war ein Mann und eine Frau, Die leben einst auf Erden.“ — (Wie? Eine Frau? Eh! Eh! Schau! Schau! Die muß gestrichen werden!!)

„Der Mann, der hat aus Durst, jawohl, Ins Wirtshaus sich geschlichen.“ — (Gefährlich ist der Alkohol! Das Wirtshaus wird gestrichen!!)

„Dann ging er auf der Stroß einher, Um etwas Luft zu schnauben.“ — (Die Stroß dient nur dem Berkehr! Das kann ich nicht erlauben!!)

„Er sieht, wie er spazieren geht, Ein Kind herum sich treiben.“ — (Ein Kind?!? Man weiß, wie das entsteht! Das Kind muß unterbleiben!!)

„Nein, nein, zwei Männer waren 's ja! Zwei Männer, notabene!“ — (Zwei Mann?!? Das ist ein Luftauf! Hal! Hinweg mit dieser Szene!!)

„Nun gut: die Nacht sank schwarz und dick Auf Stroßen und auf Gassen.“ — (Schwarz?!? Freuler! Das ist Politikh! Die Nacht wird unterlassen!!)

... „Herr Jettor, ach, Sie machen 's schwer, Verbot nee zu vermeiden!“ — (So filme halt in Zukunft Et! Nur „Sehenswürdigkeiten!“)

— „Aha! Nun weiß ich meine Pflicht Nach Vorchrift anzuwasfen: Herr Jettor, möchten Sie sich nicht Mal selber filme lassen?!?“

Karlchen

Stechen Sie den Mann nieder!

Ging da vor Stadtmaths Toreu — ganz un-
verfouren — ein Oberlehrer spazieren, — der einen
Knaben, — wie wir gelefen haben, — in der Franke-
furter Zeitung, — hatte als Begleitung, — Der
Herr Oberlehrer — als ein Verehrer — der Zi-
vilisten und Krieger, — die sich hervorlun als
Flieger, — sah da drauhen — einige Flugzeuge
laufen — und ist ganz harmlos, — die Oegend war
ja vollkommen gedarmlos — und keine
Tafeln drohten — mit Paragrafen und Ver-
boten, — in der Richtung auf die kühnen Piloten
— mit jenem Jungen — selbstmützig gefprungen.
— Bichtig hand er vor dem Flugzeugen —
der dortigen Fluggruppen — und gleich ward er
auch — nach militärischem Brauch — von einem
Posten arretiert — und weggeführt. — Da er
nun gern hätte gewußt, — warum er in Arrest
genommt, — da er doch gar nichts Böses getan,
— sprach er sobann — als höflicher Mann — einen
Herrn Hauptmann an. — Aber der Herr geriet
in Wut — und mit zornigem Mut — schrie er
an den Soldaten: — „Stechen Sie den Anzulpa-
ten — ins Schilderhaus, — und will er heraus,
— rüßrt er die Glieder, — wärtet er nicht ganz
hieder — und wehrt sich dauider, — stechen
Sie den Mann nieder!“ — Zumm! —
Mit Gebrumm — dreht er sich um! — Warum?
— War der Herr Oberlehrer — denn ein so
schwerer — wüßter Verbrecher, — Uebelthäter und
Schädler? — Ist es für einen Mann in Zivil —
denn ein freies Spiel — oder ein Verbrechen,
— einen Herrn Hauptmann anzusprechen? —
Trotz der immenten Höhn, — auf denen die
Herrn Hauptleute sich n — in unrenen Vereinen,
— trotz dem Blau, den so Eiuem entsetzt, — daß
es nur so blendet, — wird er doch nicht ge-
schmidet, — wenn sich ein Oberlehrer an ihn
wendet, — der im Schilderhaus interniert wird!
— Nehmen wir einmal an, — es hätte der Mann
— wirklich Unrecht getan, — als er den Flug-
platz beschränkt, — auch dann muß ich bitten:
— Durften ihn die Herrn — gleich ins Schilderhaus
sperren? — Und wär er, als ihn das betroffen,
— wirklich baangeflossen, — was das ein Grund,
— ihn niederzuschießen wie einen Hund? — Und
wäre das vor dem gebildigen — Mittelst etwa
zu entschuldigen — mit Disziplinmilitären, — die
man nie büße verzeihen, — und solchen Finneß?
— Ist im Lande der Denker und Dichter —
schon jeder Hauptmann ein kompetenter Richter,
— dem die Gewalt ist gegeben — über Tod und
Leben? — Geht man so schnell um — mit
dem deutschen Bürgertum — und heuer gar — in
dem Jubeljahr — wo wir eine Milliarde braune
Lappen — noch extra für die Armee betrapen,
— sobald wir vor Eiuem kaum mehr schmaugen?!

— Das geht doch wieder — über alle Bohnen-
sieder — dies: Stechen Sie den Mann nieder!
— Und die Frage erlaubt man — sich: Was
kriegt der Herr Hauptmann — für diese Belben-
ta — zur Belohnung vom Staat? — Kriegt er
eine Medaille — in Gold und Emaille — oder
mehr oder minder — schnell einen Zinßler? —
Oder wird er jetzt vor — der Zeit Major?!

Pips

Die Leipziger Löwenjagd

„Daß die Bollegei die Bestien gar so fix nieder-
gekmalnt hat! Unser Öemig Angellist hätte doch
genuß noch gern mal 'n Leem geschossen!“

„Die Wieder hadden sich schone geschmidet!
Die hadden nämlich gelooht, Leßigß liegt in
Steiermark!“

Der ins Hotel Bieder gelosert is, war der
allerfröhlich! Das war Sie nämlich känn-
licher, und wo ham se 'n gefunden? Auf der
Damentoilette!*

C. Fr.



Ein Moderner

W. Krahn

„Wonach sehnten sich die Kinder Israels
also zurück?“

„Se sehnten sich nach den Kindtöppen Ägyp-
tens zurück!“

Rüstungsfeiertag

Wir verkehren! (Man ist doch kein Kanak!)
Und die Sache liegt ja klar und glatt:

Immer jener, der bei einem Schmause
Sich am besten vollgefüllt hat,

Spricht auf einmal: „Kinder, wißt ihr mal!
Machen wir doch alle mal 'ne Pause!

Ich bin satt — — —“

A. De Nora

Entmannung

Da die Emancipationsbestrebungen der Weiber
immer fortzudiehen, so ist es die höchste Zeit,
auch die Vorkherrschaft des Mannes in Sitten
und Sprüchen zu brechen. Hier muß Wandel
geschaffen werden. In folgendem geben wir ein-
zige Modernisierungen veralteter Worte wieder.

Früher: Der Mann ist des Weibes Haupt.
(1. Kor. 11, 3.)

Jetzt: Das Weib ist des Mannes Haupt, Hirn,
Herg, Magen, Hand und Fuß.

Früher: Mann und Frau sind eins.

(Watts, 19, 5.)

Jetzt: Frau und Mann sind zwei.

Früher: Der Mann muß hinaus.

Hier stimmen die Damen ausnahmsweise zu:
Hinaus! Hinaus!

Frido

Zur Entwicklungsgeschichte des Tintenfißs

Die „Augsburger Volkszeitung“ hatte ursprüng-
lich das durch die Sozialdemokraten veröffent-
lichte Gutachten über die Königfrage für die
Arbeit eines Winkeladokaten erklärt, von
bescheidenen Unwissenheit gelproden und
die Regierung vor solchen Anglistprodukten
und einer solchen religiösen Anarchie ge-
warnt. Anzüglich hat sich ergeben, daß es die
höchsteingehändige Arbeit des Justizmini-
steriums war, und die Zentrumsfaktion nahm es
als Rechtsbafis an. Natürlich mußte die „Augs-
burger Volks.“ nun wohl oder übel ihre Meinung um-

kremplen. Den Entwicklungsgang in diesem
Beurteilen hellen wir uns so vor:

Ein Winkeladokat ist ein Adokat, der die
Einge unter einem gewissen Winkel anieht.
Wenn unter einem rechten Winkel, dann ist
selbsterfindlich der Mann ganz recht und
seiner Arbeit etwas sehr Gutes. Er ist ja über-
haupt Rechtsanwalt, und da es sich hier um
Staatsrecht handelt, jedenfalls der richtige An-
walt des Staatsrechts. Insofern war also
das Gutachten eine glänzende staatsrechtliche Ar-
beit eines hervorragenden Juristen, dessen Aus-
führungen so klar wiedergegeben waren, daß sie
alle Unwissenheit einfach beschämten.
Wenn man in einem solchen Falle, wo einem
Gelehrten Angst wird vor dem Geistes-
produkt eines Mitmenschen, weil seine über-
ragende geistige Kraft beinahe unheimlich ist, von
einem Anglistprodukt spricht, so wird Jeder
dem mit der deutlichen Sprache Befeldig weiß,
dies verstehen. Ebenso wie die Warnung vor
Anarchie ohne weiters angeht, daß man von
Anfang an eben für Monarchie war. In
diesem Fall kommt aber noch etwas dazu.
Anarchie heißt Herrschaftslosigkeit. Geis-
tliche Anarchie — daß geistige ein Grundrecht
war, mußte Jeder erkennen, der weiß, wie selten
dies Wort überhaupt in den Epitelen der A. B.
vorkommt — bedeutete nur: es scheint, der geis-
tliche Herr, der sonst seine Befehle im Mini-
sterium gibt, ist momentan abwesend. Die
Regierung wurde daher wohlmeinend gewarnt,
sich auf das schwierigste Gebiet der Königfrage
zu wagen, ehe ihre Herrschaft zurückgekehrt
wäre. Wie gut dieser Rat war, zeigt der Ver-
lauf der Sache. Die geistliche Anarchie ist vor-
über, der Herr hat die Jungel in der Hand und
schießt da, jetzt geht's! Auch die A. B. hat
nichts anderes betont, als daß die Frage
auf dem Verfassungsgesetz an der Hand der aus-
geschiedenen Gutachten des lieben Ministeriums
hertling zu lösen ist. Q. e. d.

A. D. N

„Surra nach Amerika!“

Was eine Reihe deutscher Landesväter im
18. Jahrhundert als schwungvolles Geschäft be-
trieben, das machten einige großzügige Franz-
männer in Wien nach, die Herren Samuel Ul-
mann, David Trifcher, David und Vinus Kapeller.
Sie lieferten künftiges junges Menschennaterial
in großen Pöfen nach Am.rika. Die Herren
sind Auswanderungsagenten und Angestellte der
— Canadian-Pacifio-Gesellschaft und über hundert-
tausend Wehrpflichtige und andere Leute übers
große Wasser befördert, um die Terrains der
Canadian-Pacifio-Gesellschaft mit Abnehmern und
Arbeitskräften zu versehen.

Die Franzosen könnten dieser Menschenhändler-
Firma ein gros gleich die Eiferung für die Frem-
denlegung in Bausch und Bogen überbringen,
ja die Herren würden mit Leichtigkeit die Besöl-
kerungsaufnahme in Frankreich durch prompte
Eiferung lebenserlicher äußerlicher Bauernjungen
ausgleichen. Aber gerade jetzt pernt die
Herren Ulmann, Trifcher und Kapeller ins Loch!
Das ist auch so eine Dreifund-Brutalität!

— ps

Zur gefl. Beachtung!

Am 2. November, am Todestage von Anton
Freiherrn von Perfall, wird am Spitzingsee, unfern
der Wurzhütte, ein Gedenkstein mit dem Relief-
Portrait des Verewigten von Prof. v. Hildebrand
enthalten werden.

Die Freunde Anton von Perfalls sind zu dieser
Feier höchlichst eingeladen!



Zentrumsbreck

„Jessa Marieandjosef! Jetzt hab' i träumt, die Sozi hätten die bayrische Königskron' überreicht!“

Bravo, Kronprinz!

Wieder müssen wir bemerken,
Dah an der Regierung Werken
Friedrich Wilhelm, ungetrüb,
Scharf sein Denkvermögen übt.

Ed' sell und heimlich schreibt er einen
W-hilgehesten Brief an seinen
Guten Onkel Theobald,
Welscher sich die Haare kratzt.

„Ich verlange den Verzicht
Von den Cumberländern! Nicht

Diese allgemeinen Phrasen ...“
(Bethmann hört die Engel blasen ...)

— Und man selbst ist sehr erschüttert,
Weil es eben schon gemütert ...
Demer rollt ... es zischt der Stig:
Frij
Strafverfetzt nach Meiszig!

Jacundus Fröhlich

Kultusnachricht

Wie verlautet, wird in Zukunft auch in der
kaiserlichen Familie alljährlich ein Verfüh-
nungstag stattfinden.

Den toten Helden vom Marineluftschiff 211

Ihr sankt nicht umsonst in frühe Gräfte!
Ueber eure Leichen, hoch in die Lüfte —
— hört Ihr es locken, hört Ihr es rufen? —
Steigt schon der nächste Schwarm ...
Wir wollen so arm
Nicht am Boden stehn:
Wir müssen den Himmel sehn ...
Ihr seid Stufen!

Rüfed Henschte

Hohenzollern-Struwelpeter



Erich Wilke

Und der Vater blicket stumm
Auf dem ganzen Tisch herum.